FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 01.01.1741-01.06.1741

Mai 1741

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174351

Visual Library

mit betreibniß der Procedur des Hr Spangenbergs in Halle. Er er
nist mündl. und schriftlich vor, als harmonire er völlig mit der rechtgläubigen
Lehre aus der Universität und bey M. L. vor erden zum Lob des Herrn
Prof. Francken und andrer mir selbst recht angenehme Dinge gesagt hat.
Daher konte ich nach meiner Wiederkunft von Hr. Fuhrmann Halle sein bezeu-
gen mit dem Urtheil des Hr Grafen von Zinzendorf nicht räumen, als
welcher über der Mehrheit erzählte, daß Hr Spangenberg den Beruf nach Halle
ausgeruffen, und eine Reise nach Sachsen, daselbst selbst ein andre
Ansehen ~~zu nimmen~~ werde. Hr. Spangenberg hält auch Lieder an sich, versuchte
anfangs einige Neuerungen, und ob er gleich nicht durch Retten konte, indem
die damaligen Inspectores Vicarii der lutherischen Schule, über die bisherige
gute Ordnung halten, so versuchte er doch wieder, und brach endlich, da
seine Beurtheilung und Anfang unter der Hand stürzen wolte vor, zur
betreibniß der lieben Väter in Halle, die falsche Schelelheit und Trügerey
in ihm nicht gesucht, und daher viel Mehr gehabten Leiden, öffentl.
Läster, so machte er es auch bey uns in alt Ebersdorf, so weit da er
das erste mal allein, als auch das andere mal mit Hr Wesley zu uns kam,
bey mündlichen Fragen gab er Kürtzen und Nebelvollen Bescheid, einige
Dinge läugnete er, oder Mißdeute sie in falsche Redensarten ein, daß
man nichts darauf zu machen wüste. Daß wollen diese Leute gar nicht
zugeben (denn sie sehen sich selbst schmerzlich von ihnen gehöret,) daß sie separa-
tisten wären; sondern sie nehmen lieber den Schein. Nehmen der alten
Mährischen Kirche an, damit es nicht heiße, sie wären eine neue Secte,
wie sie doch sehr zuwächst sind, und zugleich recht listige und
scheinbahre separatisten. Gott thue allen falschen Preden, die sich
von der Gemeinschaft der Evangelischen Kirche in Unbestand durch
den Schein und Verordnung von diesen Leuten separiren lassen, die
Augen auf, daß sie ihre Gefahr erkennen und bald umkehren!

Freytags d. 5te Mai

Heut und hier eine grosse Hitze in der Gemüter, daß wir mit den vorgesetzten
diejenigen Dinge, welche zur Beförderung, und Beybehaltung guter Ord-
nung

nung gewissen reiflich überlegen, und über dasjenige, was dem Bauers-Mann besser als den Gelehrten bekannt ist, so gut Leuten und so Erfahrnis Verursachen Räumen. Dadurch kommt man hinter manch Mißverständniß, und daß sie keinen andern, welche sie etwa in einiger Sache oder einen Leuten oder sich in Uneinigkeiten übereilen zu rasch gewisse werden. Ich hatte nach der heutigen Hebe-Ungs-Stunde rast den Plantationen mir selbst Conferenz in einer Palthäer, gerä Mahlung, darum mir und ihnen, ob es gleich etwas äußerst war, sehr Viel gelegen war sind; Daß einer gute Meinung und Absichten Recht selbst nicht allzeit gut machen, versehen, was Vielfältig, und ist daher gut, wenn einer den andern in Ehr zu rasch verrichtet. Wir sind unter einander ein Corpus, und muß darin ein Glied dem andern zu Hülfe kommen; ist gleich das Haupt das vornehmste Glied, so sind doch die übrigen, auch die kleinsten und schwächsten keine Null, sondern stehen dem Haupt zur Seite. Es halten sich nach unsern wenigen Kräften alle Stände in der Christenheit aufrechten.

Donnerstag d. 2ten Mai.

Diesen Morgen brachte mir zur Soldat einen Befehl von Hr. Gen. Oglethorpe, darin dieser Hr. mit Verordnungen meldet, daß er uns auf seinen empfangenen Befehl Hoffnung zur Versorgung unsere Gemeine durch einen neuen Transport machen könte; Er versichert mich aufs neue, daß Col. Vexhen u. Mr. Jones Order haben, für unsere Gemeine (Kirchen) Pferde zu verschaffen, welche zum Ackerbau in unsere Gegend gebraucht werden sollen, und da dieser Befehl schon den 11ten Mart. datiert ist, so wird der Vermuthen, daß seine wiederholte Order schon expediret, und auch die Verschriebenen Pferde schon überliefert seyn. Er schreibt Verschiedenes zum Lobe unserer Gemeine, daran ich mich aber nicht anmaße. Gott laude sein Herz zu dem, wenn er in meinem letzten (weitläuftigen) Schreiben angesprochen wurde.

Der alte Richter von Darzysburg ersuchte mich gestern Abend, daß ich heute nach seiner Pflanz Plantation kommen, und unter den Christen und Sagen Gottes reden und die andern mächte in Ordnung bringen helfen. Er hat durch seinen Sohn auch ein Boot herüber geholet, und versuchte, daß der Vater mit seiner Tochter, welche den jungen Schumacher Zettler die Ehe versprochen, und ihr zu wort wieder zurück gezogen hat, übel zu-

scheiden wäre, und Man mir begreiflich machte in seiner und anderer Geschwister Gegenwart, das jenige zu reden, was aus Christ. Treue der Umstand nöthig machte, Auch ist der junge Richter von allen Seiten wieder aufsätzig worden, dadurch eine Unordnung zwischen ihr, ihrer Mama und seine Geschwister vorgefallen sind. weßhalb auch mein Rath und Zuspruch begehrt wurde. Ich habe nach meiner Fähigkeit und nach der Kräfte mir gebotenen Gnade mit allen so viel geredet, daß sie Muth nehmen, ihre jetzige Sünde sind lauter Unordnungen, und wer, der sich dergleichen zu ihm nicht findet, oder bey ihm bleiben, wenn sie dem Wort Gottes gehorsam würden, und umkehren, und wie die Kinder würden, wie sie daß werden müßten, wenn sie ins Reich Gottes, da man das Recht, und alles was dem Willen Gottes nach Gesetz und Evangelio conform ist, liebt hat, eingehen wollte. Aus Lust ist ihnen das ganze 12 Cap. ad Roman. vor, darin jeder seine Lection fand. Wir fasten zuletzt alles in ein demüthig Gebet, und nun wurde ich erwecket, wie viel oder wenig mein beynahen, Christl. Ordnung in dieser Familie zu befördern, wenn Ihr wird gesegnet werden. Ach sind der Kinder und Hausgenossen gar viel, und kommt einer dem andern Leicht zu nahe, daraus Unleiden entsteht, welches aber nicht sein würde, wenn sie umkehren und würden wie die Kinder.

Dantzig den 3ten May.

Die Kammer überlieferte mich diesen Abend, da ich eben mit einer Christl. Mama über das Kind gute, so und der liebreiche Gott an dem heutigen Tage auch seine Macht Geschenkt, ein erbaulichen und vertraulichen Gespräch war; Die Leibes Frucht zu einer Hagelünder in alt Fleuchzer in die Lehre gethan, aufgerichtet ich und seine Meister einen ordentlichen Contract verfertigen, aufsetzen und unterschreiben lassen, weil er aber jetzt dem Kaufman nicht gefällt, da er seine alte Wege nicht mehr gehen kann, so ist er gestern Abend weggelaufen. Sein Meister suchte ihn heute gegen Abend hier wieder, und weil ihn die Mutter nicht wollte aufliefern, und der Mann ihn auf Gewalt nehmen wollte, so kam sie mit großem Strepitu, wie ihr böse Gewissheit, zu mir gelaufen; Ich expedirte mich Herbey ganz kurtz, wurd sie und ihren Sohn auf den Schriftlichen Contract, und rieth ihr doch so viel auf, daß sie willig wurde den Knaben wieder zu seinem

Meister

Meyster zu schenden; Und ist es in der Gemeine Lieb, Dieser sehr unartige und diebische Knaben nicht an unsere ort zu leben, da man in der Zweyen Zeit Wahr ungelegenheit seiner selbsten gehabt, ich sagte es aber dem Engelländer schon neulich Wasser, es würde schwere Kosten, ihn in Ordnung zu bringen, und ich Rente dem Leiter nichts thun, als remonstriren, und die Mutter mit rauhe Worten anfahren, ihr kein Gebrauch und unerlaubte Zuflucht bey ihr zu verstatten. Wollte er etwas erfüblicher zu suchen, müste es in Savannah bey der Obrigkeit geschehen; Er ist schon vor Geräumer Zeit bey einem Tagdieb in Savannah in der Lehre gewesen, man ihn aber wegzunehmen, weyen auch die Mutter schuldeyen.

Mantag den 4t Mai.

Es ist gestern das Heil. Abendmahl angezeiget worden, welches am 2ten Pfingst-Tage bey der Gemeine gehalten werden soll. Es hätte auf Kommenden Mantag Expedi geschehen sollen, weil ich aber in Savannah den Tuchfer Leuten versprochen, ihnen als dem das Evangelium zu predigen, und denen, welche sich Christ zuberreitet haben, das H. Abendmahl zu reichen, so haben wir es bey uns dermahl etwas länger aufschieben müssen. Diesen Morgen war die Pirlbingin bey mir; und begehrte auch einmahl hinzu gelassen zu werden, weil sie so lange nicht hingegangen wäre; Sie ist auch ein sehr blindes armes Weib, und weil sie von ihrem Todten Wahn-Glauben, und dessen ihr, ob sie Mahl alt ist, aber wie schwerlich dem Nicodemo an der Bekehrung zur Gott stehe, dannoch nicht überzeugen lassen, Sie hält diejenigen in der Gemeine, welche auch in äusserl. Gebärden, Worten und Werken eine Mehre Gottes-Furcht, und also ganz anders als sie bezeugen, vor Heuchler, und machte ihnen ihre Gebärden zur Sünde auf, auch dannoch Rente ich sie von ihrem sehr bösen Gerüchte des Herzens nicht überzeugen, ehe sie es Glauben will, daß sie noch ein unbekehrtes und ungläubiges Herz hat, will sie lieber das Heil. Abendmahl entbehren, Sie sey lange in Schwaben Lande eine gute Christin

gewesen

geworfen, die Kindergen selbst hatten sie lieb und Mosch gehalten, sie hatte auch gute Leute, und also wusste sie nicht, warum sie jetzt erst solte eine Heyden werden p. Sie ging sehr bestürzt von mir, war auch mit meinen lieben Colligen gar nicht zufrieden, als der ihr alles dieses sagen hatte, was sie jetzt und sonst von mir auf Gottes Wort vorrathen müsten. Gott thue ihr die Augen auf.

Vorgestern Nacht hatten wir ein sehr heftig Donner Wetter, und starcken Regen, doch hat der liebe Gott alles Schaden im Garten abgewendet. Der Regen thut dem Getreide sehr wohl, da wir lange keinen durchdringenden Regen gehabt haben, Haben gleich die Bauern auf dem Felde Mist Stock gehauen, so ist ~~[illegible]~~ heute alles noch zerstreuen müssen, so scheint sich doch nach und nach zu ändern, und ist der Schade nur an den Korn, das im April gesäet ist, was im Märtz in der Erde gebrennt ist, steht sehr schön, welches den Leuten im Abschaff auf Künftiger ein gute Erinnerung seyn kan: wie man denn auch Erfahrung weiß, daß die gesäete Art schwerlich Bauern im April sondern auf halten, und sich Herrn Verlieren; Das Land jenseits der Mosel-Seyde ist noch nicht trocken genug, und hat daher noch gar nicht können bestellet werden, es ist auch noch Zeit genug, wenn es auch gleich erst noch Pfingsten geschiehet, weil das Getreide sehr fort, und ein jedes Ding hier sehr schnell in die Höhe und andern vor Wüchst.

Dinstag d. 5ten May.

Es sind in diesem Jahre der Meisten Maul-Beere sehr Mist geraten, welche nicht nur zum Essen dienlich sind, sondern vornehmlich auch Saamen geben, denen junge Bäume zu bekommen. Es hat es aber verdrossen diese Leute auf der Gemeine dergleichen Bäumen, die jetzt überflüssig umsonst zugesäumet werden kan, auf Seen und Maul-Beer Bäume zieht, als zu deren fort gelegenheit sie Land genug haben. Die können sie durch ihre Plantationen umher setzen, so lange sie noch klein und jung sind, machen sie wenig Schatten, und wenn sie sich auch breiten so bezahlen sie ihre Stelle, wo sie stehen, reichlich durch die Blätter, wenn die Seiden

Würmer

Würmer gefüttert werden. Wissen unsere Leute auch jetzt nicht mit den Seiden-Würmern umzugehen, oder haben kein Zeit dazu, so ist doch gut, wenn sie zum Wenigst Bäume pflanzen. Die folgende Zeit verändert viel, und wird es ihnen ohne Zweifel einmal bei sagen, wann sie in Zeiten auch Bäume, die ohne dem kein Mühe kosten, und nicht Verdüngt oder beschnitten werden dürften, bedacht sind. Wir haben jetzt eine Dienstfertige Frau Hofin in der Nähe, welche willig ist, unsern Leuten alles zu zeigen, wie sie sich beym Seiden-Machen zu verhalten haben. Die Seiten Caroline im vorigen Monath schon etliche 8 Seiden gemacht, und gedenket in diesem Sommer noch einmahl Seiden-Würmer aus Leuten die Seide schnaren zu lassen, wozu sie auch unsere M. S. behülflich sein will, wo nur ~~genug~~ zwing Blätter vorhanden sind. Es ist also dieses ein großer Vortheil, daß man in diesem Land von dem im Frühling eingeschnarrten Würmern nach Kurzer Zeit wieder neuen Saamen, junge Würmer und neue Seide bekommen kan, die beyden Mägdlein welche auf dem M. S. Werkhaus werden gewesen, die Maul-Beer Blätter abzubrechen, haben in Abbrechen etwas versehen, daher die jungen Blätter nicht neue auf zuschlag gehindert werden. Eben diese Frantzösische Frau wird dem Oeconomo den Vortheil zeigen, die Blätter abzubrechen, daß Künftig den Bäumen zum beldigen Aufschlag an nichts geschadet werde. Es wird jetzt viel Saamen in der Erde gestreuet, der in 3 Wochen schon aufgeht, und also junge Maul-Beer-Bäume gibt, welche im Herbst auseinander gesetzet werden.

Mittwoch den 6t. May.

Barbara Mauerin ein freylediges Mensch, wurde heute in ihrer Hütte von mir besuchet, daß ich mich mit Freuden darzu zutun, daß sie aus ihren Elende und geistlichen Zustande erlöset würde, als welches der liebe Gott bisher immer durch sein Wort bey ihr gesucht hatte. Ich erinnerte sie einiger ihr bekannten Sünden.

nach die gestrige Abend Betstunde, darin uns Gott über die Historie
2 Sam. XI. abermahl viel und wichtigen praktische Materien hören lassen.
Rauter ist sie nicht gewesen, weil sie um Zeitlicher Dinge zu Willen, wie es
leichtsinnigen Welt Menschen zu machen pflegen, sich vom Besuch derselben
abhalten lassen. Sie ist seit einiger Zeit mit einer Zimmerlichen Zufriedenheit
gesegnet, weil sie in ihren Glaubens Verdrießen Sind nicht hat können zum Heil. Abendmahl gelassen werden, heute aber war sie
sehr ruhig, und bezeugte sich so, daß ich Glaube mein Zuspruch der ihr
dem mehr Evangelisch als Gesetzlich war, und ex affectu Misericordiæ
herflossen war ihr Lieb, vielleicht segnet ihr der Herr an ihr. Sie ist
simple, und dabey gehorsam, und beständig, welches auch die Ursache ist,
daß sie bisher Niemand Ärgernuß machen kann; der treuen und fromme Knecht Gott
sehr viel gutes war. Es drückt ihr großer Armuth und andere harte Umstände,
darnebst wenig mit Sünden Gezänken Ruh, daß Gott nicht mit ihm und seiner
Arbeit ist. Er hält sich jetzt vermuthlich zum Werke Gottes, giebt dem
selben nach, wendet die Ruhe des Gewissens und die Anlage des
Gesetzes darin, und strebet in dem Vorsatz sich zu Gott zu bekehren. Wenigst
er wiederab oder besucht sich mit Sünden, so wird ihn der Geist
des Herrn immer scherfer stellen.

Es haben unsere Zuhörer auch der schönen Poesie, welche Ihnen Herr
Bogatzky auf unser Ersuchen verfertiget hat, große Erbauung bey Ihnen,
daher einige meine lieben Collegen gebeten, sie alliher auch abzuschreiben,
damit sie sich oft daraus erbauen, und sich darnebst gegebener Heil
ermunterungen oft erinnern können. Wir hatten alle darauf als sie privatim
und öffentl. in der Stadt und auf den Plantationen vorgelesen, und zur
gemeinschaftl. Erbauung, ehe wir andere Kriegs-Umgebungen Briefe
und Nachrichten angewandt wurden, recht viel Vergnügen empfangen.
Gott vergelte diese Wohlthat dem werthen Auctori vielfach! Es wurde
unsere Gemeine zu großer Erbauung gereichen, wenn auch Ihr Platz-Büchlein,
welches in Stalle mehrmahl auch verwahrt aufgelegt worden, in etli-
chen Exemplarien zu geschehen würde. Vielleicht verleidet Gott einen

Wohlthä-

Wachsstöcke zur Einleuchtung derselben. Es ist in unserer Gemeine nicht zu sorgen, daß sich die Anzeigen dadurch wieder Gelle des Fällt Marks halten abhalten lassen, und ich solche Besorgniß in Zeugs, lend von einer Christlichen Seele, nun in seiner Reise eingegangenen Lieb, gottes Wunden, sondern es dient eherer, noch besser unsere Christen in die Heil. Schrift, und deren rechten Anwendung hinein geführt zu werden.

Donnerstag d. 7t. May, vor Himelfahrt-Fest.

Gestern unter der Abend-Betstunde fing ein Donner-Wetter auf, welches aber bald vorüber ging, der Regen hat länger angehalten, auch hat sich diesen Morgen zu vielem Regen an, doch blieb es ziemlich trocken, und kühl. Die Witterung ist jetzt sehr fruchtbar, die schädliche Wärme nehme auch zu Hude, welches uns billig zur Freude und hohe Gelle ermuntert. Richter und seine Frau waren von Herrgsberg zu unserm Gottes Dienst gekommen, weil sie Morgen wieder nach Hause wollen, so kamen sie mit ihren Kindern nach dem Nachmittags Gottesdienst bey mir an, die Sache, welche die Verlobung ihrer Tochter mit dem Schumacher Zettler betrifft völlig aus zu reden, Der Vater meinte, daß seine Tochter jetzt mehr Neigung zu ihm habe, und sie zur erst gegebenes aber wieder zurückgenommenes Ja, jetzt erneuern würde, er hörte es aber wohl anders, daß alle die grosse Hochzeits-Pracht auf Zettlers Einwilligung zu aus geht. Das Jahr sie zur Selbstbesinnung und Bereuung ihrer Sünden, auch zur Abbitte gegen den Zettler vermahnet, und sie vor einigen Dingen gewarnet, welche mir als unanständig erzählt werden. Der Vater mag nun auch sein Vater-Amt nicht thun, und mit ihr Ratione Disciplinae verfahren, wie sie verdient hat; die Kinder haben nur unbegreiflich zu vielen Willen. Zettlerinnen über eine Meile à parte bey mir, und bezeugte, daß sie ein Christen Gebäthe, diese Repulsam wohl zu Nutze mache. Sie scheint jetzt auf gutem Wege zum Wahren Christenthum zu seyn, daß ich Glaube, wenn sie nur treue Gesellen bekommen hatte, sein Zu nehmen noch mehr würde offenbahr werden. Richter hätte gern alle seine Kinder der Erbauung wegen zu

unserm Orte, um verschiedene so auch auf mögliche weise der Vorgesetzte Großrath mit seiner Frau und ganzen Familie gerne erlöschet hätte.

Freytag den 8ten May.

Es hat uns der liebe Gott an dem gestrigen Tage auf dem Evangelio auch auf der Stationen große Erbauung geschendet, daß ich nicht weiß, daß mir in meinem ganzen Leben die betrachtung der Himmelfahrt Christi, und seines Sitzens zur Rechten Gottes wäre so gesegnet geworden; Der Herr sey Dank, gelobet, und lasset Preis! Es weiß nun ein Gläubiger gewiß, und wird es immer gewisser, daß er mag sterben wann er will, er wird in den Himmel kommen, denn er hat mit Wahrheit singen: Kein Mund, kein Zeit im Weg mehr seyn, der Christe hält er frey und rein Hallleluja. Nicht wenig gleich noch viele Hindernisse vor sich, da ihm so manches alle Tage in den Weg gelegt wird, so ist er doch getrost, denn er hat einen Bruder zur Rechten Gottes, durch den er auch nun vor dem Angesicht Gottes mit Freudigkeit erscheinen und alles aus den Händen des Vaters bedeuten kann; da er hat an Jesu einen Durchbrecher vom dem schon im N. T. Es worher verkündiget worden Mich. 11, v. ult: Es wird ein Durchbrecher vor ihnen hinauf gehen, sie werden durchbrechen und zum Thor aus und einziehen: und ihr König wird vor ihnen her gehen, und der Herr vorne an. Dabey wir die Worte aus dem Osterlied: Auferstanden mein Herz mit Freuden, aufs neue gesegnet geworden, sonderlich: Sey und bleibe auch heute an Christo ein Glied: wo mein Heupt durch ist gegangen, da nimt er mich auch mit, er ~~reiset~~ durch den Tod, durch Welt, durch Sünde und Noth; Er ~~reiset~~ durch die Hölle, ist bei Gottes Thron gesellt, Er dringt zum Saal der Ehren, ist selig schon im er wach, und darf mich gar nicht kehren, an einig Ungemach.

es stehe was der Herr, wenn Er sagt einst sich wenn an, wenn
Jesus und ist wenn Schied, der alle Sieben stillt. Er bringt uns an
die Pforten, die in den Himmel führt, denen mit güldnen
Mauern, der Raum gelassen wird: Wer dort wird mit Geschenkt
wird hier auch mit gedrückt. wer dort mit Garben geht, wird
hier auch mit erfüllt. Halleluja.

Diesen Morgen um 9 Uhr reisete mein lieber College der Hr. Gallisch
nach Savannah, der Englischen Leute daselbst zu predigen, und einigen
das h. Abendmahl zu reichen. Der Herr sey mit ihm dort, und
mit mir armen Herr und segne unsere Arbeit, Amen.

Samstag d. 9te May.

Ich besuchte heute jemand in der Gemeine, und da die Frau dazu
kam, deren Sohn am 6. May auch ist gedauft worden, so versammelte
Leute zugleich, und ging die Ermahnung sonderlich auf die
gänzliche und redliche Übergabe ihrer Herzen an den lieben
Heyland, Bäume es dazu, und sie hielten an Gebet und Flehen
an, und auch, denn würde es bald besser werden, und sie würde
in einen recht seligen Zustand versetzt werden. Es schien
auch, daß es durch den Segen Gottes Eingang gehabt, es hatte
daß ich deren die verwunschte Freude habe zu seinen Tod
und Freyd.

Gestern und heute habe in der Historie N. T. gehabt, wie der Herr
Jesus seine Jünger gelehrt, von der Demuth bewahrt mit Worten
als Exempel Matth. XVIII, 1. Luc. IX. Marc IX. et Luc. IX. welche wahr
eine gar liebliche und angenehme Historie ist, der Herr Lehrer
sie gesegnet sey. Es ist ja recht besonders, daß der Herr
Jesus sagt; Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen
der nimmt mich auf. Hieran wollen doch auch unsere lieber Mess-
thäter gedenken, was sie an unsern Negersen-Anstalten Wunden
und sagt an armen Glieder Christi, die denen Kindern gleich sind,
und suchen es immer besser zu werden, ja etwas sie auch sonst

an

an Kindern und Erwachsenen in unserer Gemeine und M. G., ob sie schon noch nicht so sind, als sie seyn sollen, in guter Hoffnung bleiben, weil der Herr Jesus so ansehen, als ob er ihn selbst ~~[illegible]~~. Der Herr Jesus sagt, ein solcher nimmt auf mich und nicht nur mich, sondern auch den, der mich gesandt hat. Die Leute einer in der Welt größer geschätzt werden, als sie, es ist ja recht zu bereuen, ja diese, und was sonst in der Biblischen Historie steht, mag ja allen die mit Kindern zu thun haben, ihre Arbeit süßt und angenehm machen. Er helfe selbst dazu. Als auf der Bäuber Bem, wenn die Lehrstunde gehalten wird, so trägt in dem Wonder-Hause eine Frau an, welche ihr Kindlein auf dem Arme hatte, diese sagte: nun wolte sie auch keine Mühe und Arbeit scheuen, daß das Kind doch recht anzunehmen.

Dantzig den 10t May.

Heute hat uns der Herr, so viele zusammen kommen sind beygestanden, und Segen verliehen zur Verkündigung seines Worts. Es ist dies auch eine große Wohlthat des Herrn, daß wir so ungestört zusammen kommen können, auch singen, und auch der Predigt stört uns Niemand, ein jeder der nur will, kann den Angehörten weiter nachdenken, und sich bereit zum ersten Segen und die Heiligkeit einsammlen. Es ist auch Schade, daß der Dantzig in der Christenheit von Vielen wenig geachtet wird, einige bringen ihn recht lüderlich zu, andere denken, es sey ein Tag dem andern gleich, (so denken die Weltl. Geister) da auch der liebe Gott verheißen hat, ihn zu segnen, wenn er recht geheiligt wird, wie dem Gott Lob gar viele in der Christenheit auch unter uns dazu aus Erfahrung sagen können. Der liebe

Gott.

Gott theure selchen Ort, und wend die Gerichte nach ab, die um ds willen über die Christenheit kommen werden.

Montag den 17t. May.

Meine Reise endigte sich heute Nachmittags, in dem mich der liebe Gott mit meinen Reise Gefährten, darunter auch ein treuthzer herzgewordener Mann von Savannah wer, gesund und vergnügt nach Ebenezer brachte, und mich alles in guter Ordnung finden liß, ich habe in Savannah den Dirs, tag, Donnerstag und Freytag mit recht sonderbahren Ver, gnügen zugebracht, denn ich bin überrascht der Nieder Arbeit daselbst in Aufrichtung der Amts-Geschäfte nicht nur gesund erhalten, und wirklich an Leib und Gemüth gestärcket gewesen, sondern ich habe auch meine Hoffnung erfüllet gesehen, Gott werde mich dieß mal nicht Ver, geblich, sondern zu seiner Ehren und zum Heil der Menschen in Savannah zu bringen lassen. Dienstag wurde mir Herr Lautors Haus, als welcher auf seiner Plantation wohnt, zum Logis für mich und andere Reise Gefährten eingeräumet, in welchen die treuhzen Leute alle beyder Gelegenheit hatten, zur Anhörung des Göttlichen Worts und zum Gebet zusammen zu kommen, wie sie sich denn auch Dreytags Abends, und die beyden folgenden Tage Morgends und Abends einfanden, da ich ihnen denn nach abgesungenen Liedern einige erbäuliche Texte aus der Heil. Schrifft aus Herz zu legen suchte. Die Texte waren Ps 55, v. 20. Rom. VIII, 1. Ps 31. 32. und Rom: V, 1. Donnerstag zu Mittags wurden, weil auch die Leute von der Plantation herein gekommen waren, in der Kirche eine Verbrei, tung zum Heil. Abendmahl gehalten, und am Freytag Frühe kamen die Confessori, nachdem mir verschiedener

der

den Tag vorher privatim zu gesprochen, auch meine Stube, denn noch abgesungenen Lied des Weinsberg. der Mensch prüfte sich selbst und ließ einige Betrüb, der, damit doch zu Raum andere, als welche sich in genauer Prüfung ob finden, wie sie Gott und sein Wort haben will, ihre Reuen möchten. Der Vortrag geschahe über das verordnete Evangelium Dom: Exaudi von der unaussprechlichen Gnade Wirkung des Einwohnung des Heil. Geistes in den Herzen der Busfertigen und Gläubigen, und ihren Kräftigen und heiligen Wirkungen. Nachmittags wurde es wiederholet, und die theure Worte Rom: VI. so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. die von der nöthigen Betrachtung hierüber noch übrig waren, hinzugethan. Ich habe zu Gott das kindliche Vertrauen, er werde die vielen guten Bewegungen so er durch sein Wort in den Herzen der zuhörer hervorgebracht, zu erhalten, und zur rechten Reife und Wachsen des Christenthums zu richten wissen. Ein Weib kam mir mit ihren Kindlein bei in meine Stube nach, und bezeigte mit Thränen, daß sie Gott und seinem heiligen Wort recht sonderbahr regierlich hätte, und weil sie einen Taugt-Nichts nemlich Jes: 61. v. 1-3. nicht unbewendig behalten konte, so schickte sie ihr Mägdlein mit der Bibel zu mir, ihn für sie zu zeichnen. Sie bekannte und betrübte es sehr, daß sie in der vorigen Zeit manchmahl unwürdig zum Tisch des Herrn gewesen sey, welches sie aber nicht ferner thun, sondern ihr Herz dem Herrn Jesu wahrlich ergeben wolle, wie sie sich denn auch etlichmahl unserem Gebet und Fürbitte gar recht empfohl.

Die

Sie haben von mir Arends Christenthum, welches sie sich wohl zu Nutzen machen will. Auch andere, von welchen ich weiß, daß sie begierig nach der Erbauung sind, sind mit dieser Bibel und kleinen Testamenten versehen worden. Gott hat mir auch die Gnade gethan, daß ich am Sontage 4 Kindlein durch die Heil. Taufe dem Herrn Christo habe zuführen können, welcher Ehre und Gnade ich mich gantz unwerth achte. Ich habe auch zum Gebrauch der Teutschen Leute in ihren Sontäglichen Versammlungen, nebenst einer erbaulichen Evangelien, und Episteln-Postille mit gebraucht, welche ihm ein angenehmer Besitz war? Außer dem was jetzo angezeigt ist, machte mir Gott das Vergnügen am letzten Ostermahl, nebst einigen Büchern, von der Geistlich. Societat, welche Capt. Thomson noch bisher in seinem Schiffe zu Friderichia gehabt hat, von daselbst zu bekommen, und hatte zugleich der Herr Gen: Oglethorpe folgenden Bericht an mich geschrieben.

Frederica April 25.ten 1741.

your Lettres to England were received and greatly approved of, and the Proposal I made pursuant to your desire for sending over a Number of German Protestants for encreasing the Congregation at Ebenezer was approved by the Ministry and ordered to be layd before Parliament that sufficient funds might be found for that purpose, what the Parliament have done there upon I dout yet know The following Parcells came in a Box directed to me from the Society for promoting Christian Knowledge, which I forward unto you by Mr. Upton. If there is any thing that I can be of use to you pray acquaint me

me, ist mit eben dem Schiffe, das die Briefe gebracht ab-
geschickt sind. Gleich darauf erhielt ich über Charles-
Town ein Packet Briefe aus Europa, darin ich auch Nachricht
fand, daß die neulich gedachte 8 Kisten, darin Cin-
nand, Bücher und andere Gaben von Halle und Augsburg
~~sind~~ sind. Weil aber Col. Stephens von seinen Corresponden-
ten aus Charles-Town nichts von überlieferung dieser Kisten
vernommen, so verdrosse es die Nothwendigkeit, daß
ich in seiner Stube an denselben selbst deshalb schrieb,
welches Col. Stephens, gleichfalls mit einigen Zeilen be-
gleitete, so daß wir nun erst mit der ersten Gelegen-
heit erfahren werden wie es um die Kisten stehet. In
vorigen Jahre in der Bet-Woche wurde uns Gott viel Ver-
gnügen, wurden ich mich gott erinnert und getröstet habe,
der Herr werde das Gebet seiner Kinder unter uns erhören,
und uns bald mit etwas Briefen und andern erfreulichen
Gaben erfreuen, daher mein Herz zu einer besondern
Freude und Lob Gottes erweckt wurde, da ich in
Savannah die schönen Briefe und Nachrichten ganz
unverhofft und kurz vor Exaudi oder Pfingsten
Sontags empfing. Unter andern empfing ich einen Ex-
tract eines Briefes von dem theuren HH von Münch,
unsern sehr werthen Mahlhüter, darin er sein Herzl.
Verlangen ausdrückt, daß doch auch den Teutschen Leuten
in America, welche mit Gottes Wort den heil. Sacramente,
und nöthigen geistlichen Wegen schlecht versorgt sind,
möchten zu ihrer Seelen heil geholfen werden, welchen
Extract ich zu der Zeit mit besonderer Bewegung meines
Gemüths über das Große Elend der meisten Leute in
America überlas, da ein Teutsches Weib in Savannah indi-

Stube

Nüber kam, und mich bat, ihr und andern, welche sich versam-
melt hätten, nach demselben Sonntags Abend eine Erbauungs-
Stunde zu halten; Gott wird uns helfen, und Wahrheit
und Kräfte verleihen, daß wir in unsrer Kurzen Zeit mit um
zum besten unsrer eigentlich Gemeine, sondern auch andern
Deutschen Leuten in dieser und der benachbarten Provincie zu
bringen, was ja unser Herzens begehren ist; Die Nach-
richt von Bergen und Lerbe der Indianer ist ihnen ein gefährl.
Stück. Auch ist bey einigen die Hitze zur andern Natur wor-
den. Die meisten haben sich durch Unbeständigkeit und Untreue
in ihren Diensten manche Mühe in ihr Gewissen geschlagen.
Denn die HH. Trustees haben an den Deutschen Bauersleuten sehr viel
gethan, sie reichlich versorgt, und für ihre geweist fleißige
Arbeit ihnen an Provision und Geld so viel gegeben, daß sie
selbst sehen, wie sie zu recht halten wollen, eine eigene Haus-
haltung anfangen, und sich verschiedene Kühe Rind- und
andre Vieh anschaffen können, Andere am Savannah und
in Friedrica haben es freylich nicht so gut, als die Knechte
und Mägde der HH. Trustees in Savannah. Sie glauben
wenn sie Christen werden, wird ihnen ihre Untreue,
Unbeständigkeit und andere Unart als eine schwere
Last aufs Herz fallen, da ich nach Anweisung
der angehangenen Beichten über das Pfingstfest
Ps 55, 10. Sie werden nicht andert und fürchten Gott
nicht, wie Christen sollt, so erinnerte ich sie der
Vielen gute, so sie wieder ihr Verdienst und würdig,
Weil in diesem Land aus der Hand Gottes angehangen
hätten, wodurch sie Gott zur Busse oder zum wahren
Andenken werden leiten wolle. In Deutschland sähe
es wegen der Theurung, Uberschwemmung und Ver-

gro

gen der zu besorgenden Kriegs Unruhe und andern Trübsalen gar kümmerlich aus, daß manche Seele mit David aus diesem 55. C. seufzet; O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe, sey. Ich hörete neu erlichen, daß sie anfangen zu erkennen, daß ihnen Gott in diesen 3. Jahren mehr Wohlthaten erzeiget habe, als sie in ihrem ganzen Leben, in ihrem Vaterlande nicht vor sich bringen können, daher wünschen sie auch nicht den Kaiser Joseph (wie ihr Ausdruck ist) mehr zu sehen und zu haben. Ach Gott bekehre sie alle, und lasse die Vorurtheile die sie als Reformirte und Lutherische gegen einander haben, einmahl aufhören. Die Reformirten halten sich zwar fleißig zu unsern Predigten, und lassen ihre Kinder von uns taufen, übrigens sind sie voller Praejudicien und hartnäckig auf ihren Maul-Glauben, Man führet fast keine Menschen Lehren und Cerimonien, sondern auch Christum den einigen Weg der Menschheit und des Lebens. Daß wir uns eine Zeitlang dieser Leute entzogen haben, hat nichts geschadet, es hat einige wie mir verlaut, nach dem Worte Gottes nur desto begierieger gemacht. Ich werde die abgetheilten Häuser werden wohl gebraucht, daß also die Mahlzeiter derselben Christenthum. Daran eines Vorgen und Lüster Jacht in der Stadt Freiburg, daraus sie damit, ihnen wie mit allen ihren Liebel Gaben, gesäet haben, wie der hinden werden. O wie lieb sind mir die jetzt angefangene Briefe, als darin wir nicht nur von den Lebens und Fragen unsere Väter und Freunde Nachricht anfangen, sondern es wird uns auch Gelegenheit Materie zur Christl. Freude und Lobe Gottes gegeben, wenn ich wieder eine mündliche Frage an M. H. und in der Gemeine Hoffe, Gott bereite mich erst zu, mir und

der.

die Gemeine den Lehr- und Trostreichen Inhalt dieses Briefes wohl zu Nutzen zu machen, obgleich es in Teutschland theuer ist, und es scheint hin und wieder sehr Numero Apostaten giebt, so hat doch der Herr die Herzen Verschiedener Lieben Mitschwestern erwandelt, die uns die Gemeine und das Mägdenhaus mit sehr liebreichen Beytrag an Geld erquickt haben, Wir Bündnerbeschreibt Gott: Das M. H. war in Mangel, man Hertz aber, und noch mehr das Hertz der Oeconomis im M. H. in den Verfreuungen Gottes getrost, sie Pegnete in der Vergangenen 2 Monathen die Arbeit zweyer Mägden Mägdelohn sei 17 Rd Preis machte, welche an neulicher Zeitung in Savannah für 32 Rd. Sterl. Verdingt wurd, wovon der Oeconomy in Dresden, bis Gott wieder was bescheert, die Ausgaben nehmen sollte. Da Raum dieses Geld empfangen war, empfing ich die vorgedachte Briefe, und darin die Glaubensstärkende Nachricht, daß Gott dem Lieben M. H. in Halle per Legatum etwas zufallen lassen, wovon unser M. H. mit 100 Rthl. bedacht wird. Auch hat der Liebe Gott dem Hr Ben. Ulsperger abermahl etwas in die Hände Raman lassen, wodurch die Unsere erquickt werden sollen. Er Lüfft den Glauben Herrlich. Auch an Hr Philo hat Gott durch die Hochlöbliche Societat gedacht, daß ihm 20 Rd Sterl. zum Geschenke zu Raum, außer was die Hr Trustee zu seiner Versorgung zu Ihm versprochen. Gott mache uns alle, und auch den Hr. Philo recht munter und activ, um um an uns dem Herrn Herrn und seinen Volck ganz hinzugeben, damit die Absicht der Mehreren Mitschwestern an uns alles erreicht werde! Die beyden Zubli waren nun den M. H. zu Savannah

an

am Sonnabende Freitagsbeten, den Gottes Dienst und das Heil. Abendmahl mit zu genießen. Der junge Zubli bat um Verzeihung, daß er sich in seinen Affecten wider die Heiden wegen, so sehr vergangen habe, er hätte nur es schon vor 4 Wochen, als er eben in die Arbeit nach M. C. gehen wollen abbitten wollen, die Blödigkeit aber hat ihn daran gehindert. Gott mache ihn aus seinem Fehlen, und sonderlich durch sein Wort klug und vorsichtig. Es hat es manchmal in dem ganz nicht zahmen Räumen, dessen man es herzl. gut mit ihn im Geist. und Leibl. meinen, er hat es aber Heuchel wohl erdacht und bedacht; Doch haben sich auch manche eigenwillige Gemüther wieder allen Arth in Unglück, Ungehorsamkeit und Gefahr gestürzet, und die Heuchelei hat ihr Heuchel gehindert, ihren Fehler zu bekennen, und andere an ihrem Exempel zu warnen. In Kurrysbary besuchte ich auf dem Land wegen ein Tod Kranckes Weib, welche der Arzt noch mehr ruiniret haben würde; Ich reichte verschiedene Evangelische Sprüche inwendig, drauf ihr deutlich aus, und aus Herz legte. Alles ging heraus, sie zur Wahren Erkentniß und buchstabelichen Gefühl ihrer Sünden und der traurigen Verderben ihres Herzens zu bringen, damit sie als eine Mühselige und Beladene ihrer der Gnaden Sündrein. Luc. VII. und den Verlohrnen Sohn Luc. XV. zu Christo und durch ihn zum Vater kämen möchte. Ich gab ihr auch etwas Arzeney.

Dienstag d. 12. May.

Es hat mit der H. Mission: Auch die in Tranckenber gedrückte Nachricht von dem Fortgang des Wortes Gottes unter den Malabaren, wie sie 1738 mit brüderlichen Liebe überschickt, welche wir mit unter Göttlichen Beystande in der heutigen Abendstunde zu Nutze gemacht haben. Ich glaube es wird wegen Christ. Einfältigkeit der Menschen in der Christenheit Wahrheit zu wenig

Bedacht

bedacht, was dieß Bekehrungs-Werk der Heiden in Ost-Indien vor ein Mächtig Werk sey: Daß erfreyet es uns, daß noch immer rechtschaffene Leute in Europa gefunden werden, welche nach ihrem Vermögen wenigstens durch herzliche Fürbitte, diesen Mächtigen Werk zu statten kommen, welches auch der liebe Gott zu so vielen Seelen Bekehrung segnet. Wer da weiß, was Bekehrung und ein Mehrers Christenthum auf sich hat, und wie viel es dem lieben Gott Arbeit an den Kosten, welche doch von Kindes beinen an bey seinem Worte und Wahrheit unter den unchrentlichsten Verleumdungen sind, der hält einen jeden bekehrten Malabaren vor ein lebendiges Wunder-Werk Gottes, und erbauet sich daran. Dann Unsere ist bey gewesen bey Gelegenheit dieser Kurtz gefaßten Nachricht etwas von dem Zustande dieser zur Bekehrung der blinden Heyden errichteten Heilsamen Anstalt, zu erfahren, welche sich manche theils zur Demüthigung wegen ihrer bisherigen Untreue gegen die Gnaden Würkungen des Herrn. theils zum Aufrichten im Glauben des Christenthums, theils zur Herzl. Fürbitte für den gesegneten Fortgang der lieben Mission werden dienen können. Hätten wir jetzo einige Zeit übrig, so schrieben wir an den Werthen Hr Oberch, so aber ist Kurtz vor dem Fest, und in einer Woche, darin es einer und der andere mit der Gottesfurcht zu thun giebt.

Mittwoch den 13ten Maij 1741.

232

Es geht Morgen ganz früh unser Boat mit Kälbern aus Savannah, und weil Col. Stephens abwesend ist, ein Paquet Briefe an die HH. Trustees gleich nach den Feyertagen zu schicken, so sind heute auch kürzlich einige Briefe zur Antwort auf die letzt empfangene geschrieben, und erhält den schon vorlängst geschriebenen Briefen und dem jetzigen Diario zusammen gepackt werden, um sie Morgen früh an gedachten Herrn zur sichern Bestellung zu schicken. Die jetzt abzuschickende Briefe sind an HH. Hofprediger Ziegenhagen, an HH. Sen. Ulsperger, und HH. Dr. Francken. Desgleichen haben wir an die Frau Baronessin Hoffin, an HH. Past. Meyer in Halle, an HH. Prediger Walcken und H. Geh. Rath Walbaum in Stadfeld geschrieben; und der Oxbridgeer Schmidt hat in unserm Paquet einen langen Brief an seinen Bruder, Thomas Schmidt, Tagelöhner in Regensburg, mitgeschickt. Die Zeit war zu kurtz, sonst würden auch einige aus der Gemeine geschrieben haben. Sobald die Listen angekommen, und die Gaben ausgetheilet sind, so geben wir unsern Schutzhäuern davon Nachricht, der denn, was jetzt unterbleiben müssen, eingebracht werden soll. Hier versehen dieses bestig mit unter die Specimina der göttlichen über uns waltenden Vorsorge, daß die an uns geschriebene Briefe richtig eingelaufen, auch ohne dem, was wir zu dieser gefährlichen und unsichern Vor-Reise eingeschickt haben, nichts verloren gegangen. — Der liebe Gott weiß das wohl, wie Recht es gut thut, daß unsere liebe Väter und Wohlthäter ohne unsere Umstände Nachricht bekommen, und was es für ein Seufzen ohne Ursachen in der Gemeine erweckt, Nachrichten und schriftliche Forderungen aus Europa zu bekommen. Auch sind diesmal die beyden bald nacheinander eingelaufene

Briefe

bringt ihm Ihr. Gen. Oglethorpe, schuldigst beantwortet, und zugleich einige Dinge berichtet werden, welche ihm zu wissen Gelegenheit angenehm, und um auch Göttlicher Direction mitzutheilen können.

Die guten Kiefferts-Leute machen sich selbst viel Unruhe und Beschwerden, deren sie wol überhoben seyn könten, wenn sie sich nicht nur in manchen so genannten indifferenten Dingen nach andern Leuten im Lande richteten. Weil sie nicht im Schweiß ihres eigenen Angesichts ihr Brod essen wollen, sondern wie andere, in Carolina, Lustbar durchkommen wollen, so haben sie sich vor einiger Zeit 3 Negers oder Mohren-Sclaven gekauft, dafür sie aber das Geld noch schuldig sind, und jährl. 10 pro Cent, wie hier gewöhnlich, Interesse geben müssen. Ein Sclave ist bald im Anfange weggelaufen, und hat sich beyde Füsse im Wasser und Kälte so verdorben, daß sie Ihm müssen abgelöset werden. Am nächsten Montage ist ihnen wieder einer, auf dem sie sich sehr verlassen, entlaufen, und kan nicht aufgebracht werden. Vor Fürchtem haben sie 2 mal auf dem Boote, auf der Reise von Purrysburg hieher, umgeworffen, verschiedene Dinge eingebüßt, und sind in Lebens-Gefahr gewesen. Die junge Kiefferin sagte mir heute, sie erkennten, sie hätten dergleichen Unglücks-Fälle mit ihren Sünden verdienet, wozu die Verwirrung Ehe-Sache viel beygetragen habe. Der alte Kiffer und seine Frau haben es doch endlich durch ihr zureden dahin gebracht, daß ihre Tochter nunmehro bey dem einmal vor sich gegebenen Ehe-Versprechen, den Zettler zu heyrathen, bleibt: sie giebt vor, daß ihr Herz ganz anders als vorhin gegen ihn gewendet sey. Gott gebe, daß sie für ihr Confusion Buße thun, sonst nehmen sie nicht viel Segen in den Ehestand. Ich sagte es letztlich beyden Eltern, daß sie ihren heranwachsenden Kindern zu viel Willen lassen, daher noch mehr viel Übel,

denn

denn das ist wieder Göttliche Ordnung, wie sie die Bretzen
lehren.

Donnerstag den 14ten May.

Der Beschwerdeführer Rde gedenket kommenden Pfingst-Montag
zum Tisch des Herrn zu gehen, daher ich Gelegenheit nahm, mit
ihm ihre innere Herzens-Umstände zu reden, und ihn den
nächsten Weg durch Busse und Glauben zu Christo, dem
einigen Arzt und Helfer zu zeigen, wozu mir sonderlich
das Gespräch dienete: Kommt her zu mir alle, die ihr Müh-
selig und beladen p. Wie wegen Christen zu werden
ohne Christo, indem sie theils die ihre Jugend auf begangene
Sünden in Leichtsinnigkeit aus dem Sinne schlagen, theils die
übrige Schande durch äusserliche Übungen und Mittel des
Christenthums gleichsam auswischen wollen, und wird also,
da sie nicht als buchstabige Sünder zum Creutze kriechen,
Schuld und Strafe nicht getilget, oder das Herz durch den
Glauben an das Blut Christi gereiniget, das hernach der
neue Gehorsam oder bestrebung des Lebens aus dem Motiven
der Rechtfertigung, als aus dem lauteren Evangelischen
Grund hergeleitet würde. Sie sagen wol: Nicht mehr thun
sey die beste Busse, welches aber eine falsche Regul ist, wenn
sie auch gleich in Äusseren gefunden würde, denn ich habe
es erfahren, wie sich blinde Leute darauf steifften.
Weil es diesen Beschwerdeführer stets Fleisch nicht in allen Stücken
in Übereyer gefallen, so ist er ziemlich geneigt gewesen,
wieder nach Savannah zu ziehen, und würde gar aus Liebe
zur Leiblichen Bequemlichkeit an den Herrnhuter Hagen gerathen
seyn, er hat sich aber doch wieder zurechte gefunden. Ich
sagte ihm, daß ein Mensch in den wichtigen Dingen, die ihn
in der Ewigkeit begegnen, nicht auf andrer Menschen stellen, sondern
auf die schlagende und züchtigende Hand Gottes sehen müsse, als
welcher Herr durch Gesetz und Evangelium, als durch die eigentli-
che Mittel dem Sünder aus dem Schlafe der Sicherheit auf-
zuwecken

zu werden, und zur busse zu bringen suche; wenn er aber dadurch seinen zweck nicht erreichen könne, so könne er auch mit trübsalen, welche sie zu erdulden wand erst, wie gut es gemeynet gewesen, zumal da Gottes Geist doch immer mit liebe und barmherzigkeit temperiret ist. so bente es wohl heyssen, und danckt Gott, der es noch immer gnädig mit ihm gemacht und ihn nur zu geringe leiden lassen.

Der gütige Gott hat uns zum Anfange aus 2 briefen, welche theils in Schlesischen häuser, theils in der heutigen Abend-Versammlung verlesen werden, schon einen Bogen geschendt, und hoffen wir zu seiner güte, er werde uns noch in dieser Woche vor Pfingsten auch durch die übrigen recht kräftig aufwecken, und recht ins Gebet hinein zu lassen, damit wir alles des herlichen Guten, das uns in den briefen, vor Gott angewünscht wird, sonderlich aber der allerbesten Gabe des heil. Geistes theilhaftig werden, das er uns zur standhaftigen ausübung deren überschriebenen väterlichen Ermahnungen seines Göttlichen beystand verleihe, und wir aus seiner treue ein gewisses zeugniß haben, das wir Gottes Kinder sind, da wir so viele versicherungen aus allen briefen haben, das an vielen, vielen Orten, und von vielen recht heiligen Lehrern und zuhörern, auch von frommen Kindern (wie die aus dem Schlesischen hause zu Halle an die Unsrigen geschriebene vergnügliche briefleyn darüber zeugen) für unser Gebeth hier gebetet wird; so haben wir uns diesen Abend so wol der allerthüresten versicherung Christi Joh. XVI, 23. Schlesiens, Schlesiens, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten p, als auch dessen erinnert, was wir ehemals aus der Historie von dem fleissigen und gottesgebeter, dem Propheten Samuel, versammen haben, als welche nicht abgelassen, für die Kinder Israel zu beten, daher auch zu seiner zeiten die wohlverdienten Gerichte abgehalten wurden, welche aber nach seinem tode mit heuffen einbrachen. Gelobet sey Gott, der solche Samuels noch mehrere in Europa und sonderlich

in

in unsern geliebten Vaterlande hat, und weil er dieselben noch nicht von ihren Sünden abgelöset, sondern weil durch sein Geist zum Flehen und Beten animiret, so wird solches nicht nur uns heraus, sondern auch dem lieben Vaterlande zu statten kommen. Es ist uns tröstlich, daß auch unser Flehen in dem kräftigen Gebet, welches auf den ersten Tag des 1741ten Jahres in Augspurg in allen Evangelischen Kirchen gebetet worden, auf eine recht herzliche Weise vor Gott und Menschen gedacht worden.

Freytag den 15ten May.

Heute ist auf den Plantationen der Anfang gemacht, die empfangenen Briefe zu verlesen, wobey uns der liebe Gott eine sehr schöne Zubereitung auf's Fest geschenket hat, als wenn auch das jenige, was dabey erinnert ist, geeiffert würde. Gott hat es wohl nicht umsonst gethan, daß er vom Hause und geht wieder durch vor Pfingsten solche theure aus der Valbung geflossene Briefe aus Europa uns zu handen kommen lassen, sondern wir sollen sie aus Vielen andern Stücken, also auch hieraus, seine über uns walltende Vater-Liebe und Vorsorge erkennen, und er will ohne zweifel denen bisherigen Arbeitern an den Herzen der Zuhörer, so schon uns in der Nähe geschehen, durch den erwecklichen Zuruf seiner Kirche aus der Ferne einen rechten Nachdruck geben, daß die gegenwärtige Pfingst-Zeit durch die Bekehrung aller Völker eben so wunder- und merkwürdig würde, als sie den Jüngern vom Zezerow und andern in der Vorzeit geworden p. O was genießen die Menschen vor andern in Teutschland vor vorzügliche Gnade im Geistlichen und Leiblichen, wofür wir uns untereinander zum herzlichen und thätlichen Lobe Gottes erweckt haben. Gott hat Viele bewegen, gern in den Gemüthern durch diese Erbauungs-Stunde geschenkt, wie denn auch so Christ Niemand weggeblieben, daß also der

Herr.

Ihr nach jeder Seele greifft, und sie herum zu holen sucht, auch die Mütter mit ihren kleinesten Kindern kommen einen weiten Weg zur Erbauungs-Stunde. Ich mußte in allen in absicht auf die vorigen und jetzigen Zeiten zurufen: Wie treuer Gott, als Mitschlechter, der seine nicht vergeßlich die Gnade Gottes ungebraucht, sondern stehet vor seiner Rechenschaft.

Der Schneider Christ hält noch immer an, wieder ins Waisen-Haus aufgenommen zu werden, weil er solches nicht verdienen, als er zu Kleidern und Wäsche gebraucht. Weil der liebe Gott diesmal wieder einen ansehnlichen leiblichen Segen durch die Hände des lieben Hr. Commerzierers und Hr. Dr. Francken dem Waisen-Haus beschieret hat, daß man wieder einige Dinge zur Kleidung für Erwachsene und Kinder wird einkaufen, und also dem Christ genugsame Arbeit geben können, so auch sein eigenes Seelen- und Leibes-Bestes erfordert, so sind wir geneigt, ihn wieder aufzunehmen, in der Hoffnung, er werde die Gnade Gottes, die den Leuten im Waisen-Haus wiederfahret, besser erkennen, als in der vorigen Zeit. Er gehörete mit unter solche, die das Werk der Bekehrung zwar oft kräftig in sich anfangen lassen, aber sich selbst nicht genug überlängnen, absterben und alle Lüste ertödten wollen, sondern da noch einige ungetödtet geblieben, so ist er, ehe er sich versehen, durch dieselben wieder hingerissen und sein grundloses Christenthum ist bald offenbar worden. Er erkennet und bereuet sehr viel, hat auch der heutigen Erbauungs-Stunde auf den Plantationen, wo er jetzt in Arbeit ist, beygewohnet, und wie er bekannt, viele Erbauung gehabt.

Zwey Saltzburger Ehen den Plantationen haben gestern geheyrathet in Savannah gehabt, und kamen heute Nachmittags wieder zurück und auf meine Stube, denen ich denn auch aufrichtig begehren das Gute, so der Herr andern in der heutigen Versammlung ertheilet, aus denen vorgelesenen Briefen mittheilete, worüber sie sehr erfreuet waren. Ich gab dem einen

die

die kurtz gefaßte Nachricht der Missions-Anstalten in Ost-Indien
vom 1738. um es selbst zu lesen, was der Herr daselbst unter den
Heyden thut, welches uns draußen nur kurtzlich erzählet. Er wußte
schon Verschiedenes aus dem Compendio der Missions-Nachrichten,
welches Hr. Pastor Kleinknecht heraus gegeben, und welches ihm
vor einiger Zeit zum Lesen war communiciret worden.

Vom Abend den 16ten May.

Held, ein freyledziger Knecht, war vor der Belagerung Augustin mit seinem Vater dienstbar in Königs-Hause, hat sich aber eine unzeitige Begierde zur Freyheit verleiten, Heiden-Dienste anzunehmen, welche ihn aber gleich den übrigen so übel bekommen, daß er sein Lebenlang dran gedenken wird. Sein Vater büßte gar das Leben darüber ein. Er hielt nachher, er zu Rückkunft sehr an, wieder an unseren Ort aufgenommen zu werden, wozu ich anfangs so geneigt nicht war, zumal da er kein gut Zeugniß mitbrachte, doch da er ungefähr eine gefährliche und beschwerliche Reise zu Lande wieder herkam, und die Saltzburger auf den Plantationen einen Ruh-Hirten brauchten: so duldeten wir ihn hier, welches auch der wunderbare Gott zum Heil seiner Seelen gesegnet. Er erkennet die Gnade Gottes, daß er mit andern nicht in die Ewigkeit gerückt worden, sondern noch Zeit hat zur Busse, und hat sich bisher auf solche Weise zum Tische des Herrn, wozu er nach seiner Rückkunft jetzo das erstemal wieder admittiret wird, zubereitet, daß er mir und andern erbaulich ist. Er bereut es sehr, daß er sonst nicht folgen wollen, und habe er daher die schwere Hand Gottes fühlen müssen. In seiner Arbeit ist er treu, da er in vorriger Zeit bey besserer Versorgung im Leiblichen als die jetzige ist, viel Sünden, Untreu und Heucheley eben sich zuschulden lassen.

Diesen Abend kamen wir nach der gestern gethanen öffentlichen Anzeige zusammen, um auch unseren Leuten auf das Morgende Heil. Pfingst-Fest zu zubereiten, da denn auch dasjenige, was uns aus den eingelaufenen Briefen schon bekandt gemacht worden, uns gebet gehabt, und unseren lieben Schwestern

239

stätten im Namen Jesu durch den heil. Geist alles Gute auf Zeit und Ewigkeit ausgebreitet würde. Der himmlische Vater erhöre alles Kreyt des Kreuzestods, Fürbitte und theuresten Versprechungen seines Sohnes unsers Heylandes. Erhaltsch, Erhaltsch Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet.

Sonntag und Montag war das heil. Pfingstfest.

Der liebe Gott hat uns viele äusserliche Ruhe, gute Witterung und Leibes-Kräfte verliehen, dieses heil. Pfingst-Fest ohne einige Hindernis und Störung miteinander zu feyern. Am ersten Feyertage war der Gottesdienst getheilt, am andern aber waren wir alle in der Stadt beysammen, und gingen unsere 51 Personen zum heil. Abendmahl. Recht grosses hat der barmherzige Gott an uns Armen, wie auch an manchen unserer Zuhörer durch sein Wort und heiliges Sacrament gethan, welches man aus ihren Bewegungen und Thränen erkennen können, das meiste aber wird, den wir nach dem Fest aus ihrem Wandel erkennen. So gern uns der liebe Gott in diesen Tagen einen sanften und eindringenden Regen gegeben, und dadurch unser dürres Fleisch und Erstes Gewächse erquicken wollen, so gern, ja noch viel tausendmal lieber hat er uns allen den heil. Geist durch das Evangelium und Predigt von Christo schenken wollen, wie denn auch manche durstige Seelen, die im geistlichen Zion sind, dieser allerbesten und theuersten Gabe sind theilhaftig worden, dafür der Herr gelobet sey! Weil die zur Haltung der Kirche destinirte Stube zu enge gewesen, indem die daran liegende Kammer zur Verwahrung allerley Victualien gebraucht werden muß, und aber ausser der Stuben an den Fenstern die Attention der Zuhörer sehr gestöhret wird, so habe meine Studier-Stube nebst der dabey befindlichen räumlichen Schlaf-Kammer zur Versammlung eingeräumt, und da auch vor der Stuben ein räumlicher Flur ist, so können sich hier viele Leute versammlen, und durch die aufgethane Thüren sieht alles den Lehrer stehen, in diesem

Fest

240

jetzt ist hier der Anfang gemacht, und zwar Gott Lob! zu unserer und der zuhörer grossen Erleuchtung. Nach dem jetzt wird der Kirchen-bau wieder ernsth. angehen, da bisher die Leute mit bestellung ihrer feld-Arbeit beschäftiget gewesen sind. Es muß einer nicht nicht andere werden, und bedienen wir uns fürbey unserer Christlichen Freyheit.

Dienstag den 19ten May.

Diesen Vormittag wurde Zettler mit Kiefers dritten tochter Copuliert. es ist beyden Ehe und bey der Copulation, so viel aus Gottes Wort gesagt worden, daß wo sie folgen wollen, sie auf zeit und ewigkeit glückselige Leute werden können. Die Eltern sind wol stehs, daß dieß Heyrath ihr sich gegangen ist, denn sie hätten aus gar guten Ursachen gern alle ihre Kinder an unserm Orte. Sie haben noch 3 unerzogene Kinder zu hause, welche ihr einiger zeit im Erlaßten hause waren, dieselben werden sie nun zu diesen jungen Eheleuten in die Kost thun, und wieder in die Schule gehen lassen.

Es wurden mir im Erlaßten-Haus-Garten verschiedene schöne Garten-früchte gezeiget, sonderlich zeigten sie mir einige Aepfel am Baum, welche die ersten an unserm Orte sind. So giebt Gott eins nach dem andern. Pfirsich und Pflaumen von verschiedener Art giebt es dieß Jahr der Menge, alle Bäume, auch die kleinen, hangen dieß Jahr so voll, daß sie brechen, wo sie nicht gestützt werden. Obgleich der Erlaßten und Roden Pflaumen von zwey gar kleinen Art Bäumen abgestorben werden, so ist es doch so schön, daß man ihn nicht genug besehen mögen konte. Sie haben hier allerley Garten-Gewächs, nur kein Kraut, weil die Stürmer Theil hundert Pflanzen bis auf die Wurzel weggefressen haben. Der Maulbeere-Baumen, welcher nur vor kurzen gesätt worden, gehet schon sehr häufig auf, und hoffet man daran so viel junge Bäume,

daß

daß man fast unsern ganzen Ort damit wird können versehen. Wenn auß Land fleiß gewandt wird, so wächst, so viel ich sehe, fast jedes Ding, eben sowol als in Teutschland, und verschiedene Dinge noch viel besser und reichlicher, daß es also wohl ein recht gesegnetes Land heißen kan. Allein Mangel der Leute, der Zeit und Vieh zuge bleibt nemlich im Lande unbrauchbar, und kommt den Menschen nicht zu Nutze. z. E. Niemand legt sich eigentlich auß Fischen, da doch die schönsten Fische in grosser Menge in grossen und kleinen Flüssen gerade bey der Stadt zu finden sind, und auch von den Knaben mit der Angel unterweilen gefangen werden. Man zeigte mir im Waysen-Haus einen recht schönen Karpfen, den einer mit einem kleinen Fisch-Angel gefangen hatte. Es wird Gott für alle seine Güte im Waysenhaus herzlich gelobet, und also wird er seine Gaben jungen und alten Wohlthätern lassen, auch unter solchen geben, als zu unserm Unterhalt nöthig ist. Die Versicherung des Herrn ist mir tröstlich: Mein Wort soll meiner Gaben die fülle haben.

Mittwoch den 20ten May.

Es haben einige Knaben und Mägdlein aus dem Hallischen Waysen-Haus einhellig und herzlich an unsere Waysen-Kinder geschrieben, von welchen, mir selbst gar angenehmen Briefen, ich einige heute nach dem Essen den Kindern und Frauenzimmern im Waysen Hause zu Nutz machte, welches der Herr, wie ich merkte, auch nicht ohne Segen gelassen. Sobald ich kan, werde ich die übrigen auch vorlesen, da mir denn der liebe Gott manche Materie an die Hand geben wird, (wie auch heute geschehen) den unsrigen das zu sagen, was ihnen zum rechten Grundlegen im Christenthum, auch wenn ein Anfang da ist, zur Christlichen Vorsichtigkeit, zu wissen nöthig ist. Von dem Hallischen Waysen-Haus genirset das Unsrige in Geistlichen und Leiblichen recht viel Gutes, welches der Hinlängliche Vater um seines Sohnes

willen

willen reichlich vergelten wolle, und darum so viel geistliche Kinder geboßen werden lassen, wie der Thau aus der Morgen-Röthe.

Die Witterung in diesem ganzen Frühling ist so angenehm, und fruchtbar, daß jedes Frommes Herz darüber zum innigen Lob Gottes erweckt wird. Die Nächte sind immer Kühle, haben starcken Thau, und am Tage ist die Sonnen-Hitze durch die kühle Luft sehr temperirt: an Feuchtigkeit hat es dem Fedrich bisher auch nicht gefehlet, daher das auch stet gepflanzte Korn ziemlich schön nachkommt. Das Wasser im Mühl-Fluß ist hüterimander so stark gefallen, daß die Leute ihre Plantationen am Mühl-Fluß ohne Hinderung bepflanzen können, als wegelicht das Korn pflanzen noch nicht zu spät ist, weil der fette Boden das Gewächse sehr geschwinde in die Höhe treibt.

Donnerstag den 29ten Maij.

Es war zwischen 2 Betrieb Personen, welche bisher sich wollen als andere, etwas Streitiges vorgefallen, welches sich sachte in Ordnung zu bringen. Sie wollten, wie unbekehrte Leute zu thun pflegen, beyde Recht haben. Es ist an beyden das Rechte geschehen, und wird der gerechte Gott zu seiner Zeit das Recht oder Unrecht sowol im Gewissen als äusserlich zu offenbaren wissen, wie er schon manchmal gethan. Wenn Leute sich nicht überzeugen lassen wollen, so können wir nichts mehr, als es in ihr Gewissen zu schieben, und ihnen zu sagen, was Gott an den Lügen, Falschheiten und Betrügen über einen Gerücht habe, und wie scharf er solche Sünden, sonderlich wenn sie bey Inquisition der Obrigkeit oder der Lehrer geschehen, zu strafen pflege. Ein Mägdlein hatte zu dieser Uneinigkeit Anlaß gegeben, und weil sie sprach und leichtsinnig war, bekam sie in Beysein der Mutter ihre Strafe.

Es sind heute einige Briefe geschrieben worden, darunter einer

einer nach Charles-Town an einem teutschen Mauerer war, darin ich mich nach dem vor 5 Jahren von uns gegangenen Zimmermann Volmer, der Hr. Spangenberg ins Land gebracht hat, erkundige, weil seine Frau nicht weiß, wo er geblieben. Nach dem grossen Brande wird in Charles-Town stark gebauet, und wird dieser Zimmermann auch wol dort Arbeit angenommen haben, wo er noch am Leben ist, woran ich aber sehr zweifle. Auch schreib ich einen Brief an den jungen Hrn Giessendanner, jetzigen Prediger in Orangeburg, oder (wie sie es auch schreiben) Oranienburg. Ich melde ihm, daß eine Beschaffenheit an Gelde, nach 9 Gulden, in der Schreiben für ihn zusammen gebracht sey, von welchen ein Vorsteher Kaufmann in Zürch schreibet, daß sie, weil der alte Hr. Giessendanner gestorben, seinen Sohn oder Enkel zugestellet werden sollen. Auch werden wir ihm die Bücher, welche ihm aus der Schweiz in unserer noch zu erwartenden Kisten geschickt werden, so bald als möglich, zustellen. Ich hätte ihm das Geld gern eher geschickt, wenn nur sicherer Gelegenheit der gewesen. Ich bitte mir es aus, mitterweilen an mich zu schreiben, wie der seel. Giessendanner gethan, welches vielleicht seinen Nutzen haben könte.

Es hat diesmal der Ältesten Hr. Dr. Francke abermal etliche lange sehr erweckliche Briefe an uns geschrieben, deren Verlesung wir mit Fleiß bis nach den Pfingst-Feyertagen verschoben haben, da wir vor dem Fest einige Kürze des kräftige Briefe von unsern Vätern und Freunden uns und der Gemeine zu Nutze gemacht, und statt der Vorbereitung manchen Segen daraus geschöpfet haben. Es war uns sehr eindrücklich, daß der heute verlesene Brief wieder mein Vermuthen eben ein solcher war, der zur Antwort auf unsere an dem heutigen Tage im vorigen Jahre datirten Schreiben gestellet war, worauf wir und die übrigen Theil heilsamer Erinnerungen in absicht auf die bisher genossene

und

und noch grössere Geistliche und Leibliche Wohlthaten, und was Ihr Theuerste gegen Gott, unsere Nächsten und uns selbst ganz deutlich daraus, bekommen haben. O! Gott hat gewiß an uns allen Ihm unsrerseits gethan, und thut sehr Heilsam, daß wir dessen oft erinnert werden. Was wir ehmals gar nicht oder viel zu wenig erkannt, das können wir jetzt auch durch Hülfe solcher schönen Bücher immer besser durch Gottes Gnade erkennen, damit wir ihn für eine jede Wohlthat, wie David thut, mit einem schönen Liede preisen. Was unter andern von der Vertheidigten und ungegründeten Methode der Pietisten die Leute zu bekehren gemeldet wurde, haben wir in etlichen Exempeln z. E. an den weggegangenen Schneider Hernberger, an dem Grüning und einem andern, der nicht weit von uns ist, in der Erfahrung genug bestätiget gefunden. Hernberger war einmal auf sehr guten Wege sein Handwerk fleißig zu erlernen, und in der Busse tüchtig zu graben, er fiel aber in einiger Zeit dahin, daß er dergleichen Ver Gericht hielt, und einem Gottseligen Weibe wieder die rechte Busse-Ordnung und wieder das Lehr-Amt mancherley irrigte, lügenhaftes und Verleumderisches in dem Rost setzte. Es fiel mir hierbey ein, was ich in des seel. D. Rogelbubel-Predigten als einen schönen Extract aus Luthero gelesen habe, welches ich denen Unsrigen zu ihrer guten Belehrung hier zu lesen gedenke, und weil es vielleicht bey einigen, die etwas von unsern Diariis zu lesen bekommen, auch zu etwas dienen kan, so wollen wir es auch hier beyfügen. pag. 29. heißt es: " Wir können aber den Sauer genug ausdrücken, " wenn sich unter uns noch viel solche finden, die sich dünken lassen, " es recht weit in den Wegen der Heiligung gebracht zu haben, " in Beurtheilung des Nächsten sehr hochstehen, und Väter " und Mütter in Christo zu seyn glauben: ob sie wol nie einen " rechten Grund in der Busse von den todten Werken geleget, " und dem Herrn noch nie die Opfer gebracht haben, die ihm ge- " fallen, einen gedängsteten Geist, ein gedängstetes und zerschlagen

Herz

„Zeph. 3. 21, 19. daher zeigen sie in ihrem ganzen Wandel durch
„ihren heyschenden Stolz, Eigensinn, Zorn, Unbeständigkeit und andern
„Sünden, daß sie sich zwar zu einigen neuen Einsichten in Göttlichen
„Wahrheiten, aber nicht zur Neuen Geburth aus Gott, haben bringen
„lassen. Es fanden sich zu Luthers Zeiten Leute, die gar äusser-
„ordentliche dinge vorgaben, sie gerieten in einen grossen Schein
„der äusserlichen Heiligkeit einher, und stellten durch ihre Gottselige
„Reden und scheinbaren Wandel die hohsten Gemüther in Verwun-
„derung: so gar, daß der Vertraute Freund Luthers, Philipp
„Melanchthon sie lieb gewann, und einen unter ihnen gar in sein
„Haus aufnahm. Da er aber so Stille Unlauterkeit an diesen
„Leuten spürete, so er mit ihrer Vorgeben nicht reimen konte,
„fragte er Luthernm, wie er sich gegen dieselben verhalten solte.
„Dieser gab in seiner Antwort unter andern ihm auch diese bedend-
„liche Erinnerung: er solte ihren Geist prüfen, ob sie auch Ernst,
„und Angst der Sünden erlitten, welche alle Heilige erfahren
„hätten: wo sie aber das nicht erfahren, sondern sanfte, angenehme
„und lieblich Gespräche mit Gott vorgeben, solte er ihnen nicht glau-
„ben, denn die Göttliche Majestat könne nicht mit den alten
„Adam vertraulich Gespräche halten, er werde denn ge-
„tödtet und aufgedoret, weil sie ein verzehrend Feuer ist."
Mr. Jones in Savannah erzählte mir erst ein gleiches Exempel
von einem Grundfrommen Kaufmann aus New-York, welchen
er schon mehrere Jahre her als einen rechtschaffenen Mann ge-
kannt hat, derselbe verliebte sich dergestalt in die schöne Worte
und guten Schein des H. Spangenbergs, daß er ihn auch in sein
Haus aufnahm, und verspürte sonderliche Profit von ihn und aus
seinem speciellen Umgange in seinem Christenthum zu haben; nach ein
paar Monathen aber wird er so Stille Unlauterkeiten und krüm-
men gewahr, daß er dergleichen mit der Simplicität und Schlich-
heit des Christenthums nicht reimen können, daher er sich bald
wieder von ihn lobgemacht, und gedachten Mr. Jones um die
Verschlimmerung der Sachen in Savannah, von denen H. Spanger-
berg

berg ohne Zweifel Theil Äußerung wird gemacht haben, in einem Briefe befriedigt hat.

Freytag den 22ten May.

Ich besuchte vor der Erbauungs-Stunde auf der Plantation des H. Maurers Leib, als mit dessen Frau, sich gar nicht besser will, ob gleich auf Ihr Thiles Gutbefinden vor unserer Abreise letzten Anfang hergegeben worden. Ich riethe sie in meinen Gebäuen auf das beste Mittel in allerley, auch den gefährlichsten Krankheiten, dabey nach Luc: XVIII. 1. seq. und Jac. V. 13–18. ein gläubiges, ernstliches und anhaltendes Gebet, wie ich ihr dann beyde loca, selbst aufschlug und vorlas. Es heißt in dem letzten Spruch, daß nicht das gebrauchte Mittel, sondern das Gebet des Glaubens den Kranken helfen, auch an der Seele grossen Nutzen schaffen werde. Sie selbst urtheilete von ihrem eigenen Gebet gar gering, machte sich aber daraus Theil, daß sie weiß, daß so viele gläubige in der Welt, für unsere Gemeine beten, wovon auch ihre Umstände, darinn sie der liebe Gott doch noch erträglich macht, eingeschlossen wären. Von ihrem Mann, der auf der Arbeit war, sagte sie, daß er am 2ten Pfingst-Feyertage mit grosser Bewegung nach Hause gekommen, und ihr mit übergehenden Augen die Gnade kundgethan, die er aus der Predigt des Evangelii vernommen, welches zeugnis mir sehr lieb war: denn da ich nach dem Fall hier und dort schon manchen Kummer gehabt, so wurde ich jetzt wieder getröstet, da ich vernahm, daß der Herr sein Wort durch und andere Leute in Orgen verkündigen lassen. Ihr Mann hatte sonst ein hartes und unempfindliches Herz, seitdem aber das Leib von dem Christo ergriffen worden, hat sich auch an dem Manne eine merkliche Aenderung geäußert. Sie bezeugte auch, daß er mit ihr sehr grosse Geduld habe, und mit allen ganz wohl zufrieden sey, ob ihre Krankheit gleich schon so lange angehalten, und sie ihn in der Haushaltung wenig helfen könnte. Ich erinnerte mich in der heutigen Versammlung bey Vorlesung zweyer Briefe von Ihr. Dr. Francken, in welchen

Jeder

247

starke Umstände der wunderbare doch gnädige Gott unserer Gemeine in Neu-Ebersdorf kommen lassen, indem wir alle krank worden, da denn manche Ehelente miteinander im Bette gelegen, ihre Arbeit völlig liegen lassen müssen, und keiner dem andern helfen können, der liebe Gott habe aber doch wieder einen solchen Periodum kommen lassen, daß sie wieder gesund worden, und ihre Arbeit ungehindert abwarten können; welche Erinnerung viel trägt, Freude und Glaubens-Stärkung bringt. Bey der anhaltenden Beschwerlichkeit bey der Brauch-Arbeit der Salzburger wurden sie im Briefe auf die weise und gute Ordnung Gottes: im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brod essen, gewiesen, worinn nicht nur Gottes Ordnung, sondern auch eine Leibliche Ergetzung liegt. Es fiel mir ein, was ich dieser Tagen zu einem schweren Arbeiter, der viel Streichens umsonst und ohne äusserlichen Nutzen arbeiten müsten, im Felde sagte: nemlich er dürfte, wenn er im Glauben und Gehorsam gegen Gott als ein Christ arbeite, nie denken, als arbeite er umsonst, denn wenn es auch scheint aus der Arbeit nichts zu werden, so ist dies Nutzen genug, daß er den Willen Gottes thut, und sich in göttliche Ordnung findet, denn den Willen Gottes zu thun ist ein Ewiglich Geschäfte, und habe gewiß seine Belohnung, wenn auch nicht wie wir wollen, doch gewiß, wie Gott will, und das ist was rechtes. Was der Gerechte macht, das gerät wohl, Gott schendet uns sonst sehr viel Materie zur Erbauung, und die Salzburger wurden Theils Leiblichen und Geistlichen Wohlthaten Gottes erinnert, die sie theils ihren Aufgange aus Salzburg bis hieher genossen, welches ihnen sehr nöthig und heilsam ist.

Der Bäckmeister Abe, welcher aus Tübingen ist, hat mich schon etlichemal gebeten, an seine alte Mutter einer Schwester in Tübingen, einen Brief zu schreiben, dessen ich mich heute, da er mir die Contenta sagte, nicht wegern konte. Er hat seiner Mutter sehr Beichtiget, ist auch wieder ihr Verwissen und Einwilligung in dies Land

gezogen,

248

gezogen, und also hat er sie wol zu Theils Seufzen bewogen, welches ihn nebst Theils andern Jugend-Sünden im Gewissen Unruhe macht, daher er ihr alles abbittet, und wünschet ihr an statt der zugefügten Beleidigungen Gutes zu thun, auch ihre Seigen-Rechten über die Ehe bis hieher zu begehren, wenn sie gelegenheit könnte, in Dienst Land zu reisen. Eben dieser Schuhmacher begehrte auch von mir, seine Danksagung an den Ehrwürdigen Herrn Sen. Ulsperger für das Gute, so er aus seinen Beichten an seiner Seelen empfangen, abzulegen, welches ich hiemit thue. Es wollen mehrere in der Gemeine in Freyheit und Liebe einen Gruß und guten Geruch (wie sie es ausdrücken) an den Herrn Senior und andere Ehrwürdige Schwestäter geschrieben haben, welches wir aber in unsern Beichten in den Gruß von der ganzen Gemeine zusammen zusammen gelegen.

Sonnabend den 23ten May.

Gestern Abend durch vor der Betstunde fiel ein starker Regen ein, der ein paar Stunden anhielt, und das Gedreyd abermal recht erquickt und fruchtbar gemacht hat. Es ist zu dieser Zeit eine grosse Wohlthat vom Herrn, weil dadurch dem jungen Korn, das wegen der Stürmer stäte gegleichet werden müsten, sehr aufhilft. Daher hielten doch die Betstunde, weil ich gern noch den letzten Bogen Vorlesen wolte, damit kommende Woche in Betrachtung der Historie U. F. fortgefahren werden könnte. Heute Abend in der Betstunde hat mein lieber College, wie alle 14 Tage in der Sonnabends-Betstunde gewöhnlich, ein Stück aus dem Catechismo zu Catechisiren, welches jetzt mit dem andern Articul folget.

Christian Riedelsperger bewiset in seinem Christenthum grosse Ernst und Treue, und ist daher mit ihm sehr wohl umzugehen. Er hat eine recht Christliche Begegnet auch für seine Bluttverwandten an andern Orten, und sucht ihnen mit seinem Gebet zu starken zu kommen. Er hat etlichemal an einige im Reiche geschrieben, Ihrer aber, daß solche Briefe nicht wohl aufgenommen seyn, weil er keine Antwort bekommt. Er hält es vor die wichtigste Wohlthat, die ihm

Gott

249

Gott in seinem Leben erzeiget hat, daß sich der Hr. Senior nach Gottes Schickung nach Ebenezer gesetzet. Er ist in keinem Stück eigennützig, und die Welt liegt ihm gar nicht im Sinne, und doch segnet ihn Gott in seinen äußerlichen Bedrüfs so reichlich, daß er reichlich sein auskommen hat, dabey er seinen Nächsten auf alle Weise dienet. Er hat noch immer den Vorzug des Wächters Hauses zugenissen, denn er ist ein redlicher Freund desselben, ob ich ihn wol seine gute Dienste bisher nicht vergelten können.

Sonnabend den 24ten May.

Es wurde an dem heutigen Trinitatis Sonntage über das heilige Evangelium Joh. III. 1. seq. von dem wichtigen Unterscheid zwischen Natur und Gnade gehandelt, und zur Erläuterung dieser höchst-wichtigen und nöthigen Materie in der Abend-Betstunde das Exempel des zu Gott gründlich bekehrten Zuchtmeisters in Philippi, welches der Hr. Past. Sommer im Lüneburgischen nebst andern seinen Tractätlein hat drucken lassen, vorgelesen. Gott sey die Ehre, der uns aus seinem Worte und durch dieses Exempel recht sonderbar erbaut und aufgemuntert hat, unsere Freude mit Freude zu schaffen. Ich tractire, wenn ich das Wort des Herrn in der Stadt allhier verkündigen muß, und mein lieber College seine Arbeit an der Gemeine auf den Plantationen hat, um Mittag- und den zuhörer willen, Vor- und Nachmittags nur eine Zeugnis-Materie über das Evangelium Tages, und repetire sie mit jungen und alten, so viel als die Zeit und Kräfte zulassen, welches auch der liebe Gott nicht ohne Frucht segnen läßt, wie ich heute abermal aus dem freudigen Bekäntniß eines recht Hertzens-Bruders Vrecaum habe. Ein frommer Mann hat gegen meinen lieben Collegen nach dem Gottesdienst auf den Plantationen seine vormalige Sündheit bekannt und bereut, welcher er sich wol, so oft jährlich der Trinitatis-Sonntag und das ordentliche Evangelium an demselben vorkommt, heilsamlich erinnern wird. Es ist nemlich schon vor 5 Jahren in der Wiederholungs-Stunde über das heutige Evangelium

Alten

250

Alten und jungen bezeuget worden, daß die wenigsten unter uns, so viel man merken kann, die untrüglichen Kennzeichen der Wiedergebuhrt an sich hätten, daher auch die wenigsten, wo es nicht zur wahren Änderung kam, das Reich Gottes sehen und darein kommen würden. Es fiel uns sowol dieser liebe Mann als andere, denen man einen Anfang des guten nicht abstreiten können, darüber stutzig werden, und es war eine harte Rede gehalten, haben sie sich zusammen gethan, mich darüber zu befragen. Ich aber ihnen war eine Antwort ertheilet, ist ihm nicht mehr erinnerlich, so viel aber hat er noch wohl gemerket, daß sich durch ihre Vielwissenheit, ging sehr niedergeschlagen worden. Hierauf hab ich selbst gemerket es sey zu scharf und unverweislich gewesen, man macht sich dadurch die Gemüther der Leute abwendig; aber Gott hat sowol diesen Mann als auch andere nach und nach von der Nothwendigkeit, und Möglichkeit der Neuen Geburth überzeuget, und sie selbst zu einer seligen Erfahrung derselben gebracht, daher sie sich jetzt desto mehr ihrer vorigen Blindheit schämen. Ich weiß es nicht, an wem es liegt, daß einige unter unseren zuhörern bezeugen, sie hätten von Wiedergebuhrt an einigen Orten in Teutschland wenig gehöret.

Montag den 25ten May.

Ich besuchte diesen Morgen die Kornbergerin auf ihrer Plantation, als von welcher mir gestern gesagt wurde, daß sie mit einem Mann uns gern einmal in ihrer Hütten zu reden begehre. Sie freuet sich herzlich über die merkliche Veränderung ihres Mannes, danket Gott mit Thränen dafür, und wünscht unser Gebet und flehen zu Gott, daß er ja nicht wieder zurück falle, sondern in den Gnade und empfangenen Gutem recht gegründet werde.

Etwa

251

Wenn sie Ihrerseits Unfugerey und unchristliches Leben an ihr gesehen, so sey sie darüber zornig und bittre worden, darüber er sich auch erzürnet, und hätten sie sich beyde Wunden gethan. Als sie ihre Noth, die sie mit ihrem Mann habe, mir geklagt, sey ihr unter andern der Beruf aufgelegen worden: Des Menschen Zorn thut nicht, was Ihr Gott recht ist, und sie ist ihrer Weiblichen Pflicht erinnert und aufs Gebet gewiesen worden. Gott habe auch recht deutlich ihr Gebet erhöret, und ihren Zorn gebrochen, daß sie ihren Mann, der sauer arbeiten müßte, freundlich begegnet, und immer für ihn gebetet habe, daß ihm Gott einen andern Sinn geben möchte. Wenn er zu seinen Ausbeutern Cameraden gegangen, habe sie indessen eifrig zu Gott geruffen, daß er es nicht zugeben möchte, daß sich ihr Mann durch Worte und Exempel verführen, und wenn er nach Hause gekommen, und über ihren freundlichen Feinmerungen unwillig und zornig worden, so sey sie wieder in den Winkel gekniet, und habe ihre Haus-Noth dem Herrn geklaget, und um gnädige Änderung gebeten: Anfangs habe er solch Gebet nicht wohl leiden können, sondern gesagt, sie thue es im Zorn, Gott aber hat ihn endlich dessen übergeugt, daß er auf dem unrechten, sie aber auf dem rechten Wege sey; habe angefangen mit ihr fleißig zu beten, und sey jetzt gar ein anderer Mann. Im Felde könne sie ihm nichts helfen, weil sie mit ihrer Haus-Arbeit genug zu thun habe, sie bete aber für ihren Mann, daß ihn Gott gedoppelt segnen möchte, welches er auch thue, daher er jetzt so viel Vieh-Reichthum habe, ein Grund-Feld zu bearbeiten. Sie sähe in allen Wunden daß Gott mit ihnen sey, und sie segne. Aus der Historie des Kellb David habe

sie

252

sie gehöret, daß David in seinem guten Zustande des Tages 3mal Lust pflegen zu beten, nemlich Morgens, Mittags und Abends, und weil sie Theils nur Morgens und Abends ihr Ruhe vor Gott gebrauchet, so habe sie sich mit ihrem Mann beredet, die Mittags-Zeit auch zum Gebet anzuwenden, welches er auch willig thue. Ich schlug ihr den Ort auf worinn es stehet, daß David Morgens, Mittags und Abends gebetet, und recht eifrig und flehentlich um Erhörung seines Flehens gebetet habe. Das war der 55te Psalm vs. 18. schlug ihr auch das 6te Cap. Dan. auf, da es gleichfalls stehet, daß der liebe Prophet 3mal des Tages vor Gott gekniet und gebetet habe. Auch wiese ich sie in diesem Psalm auf vs. 23. Bringe dein Anliegen auf den Herrn p. wenn sie es so mache, so bedarf sie die Ruhe ihrer Seelen; und weil sie vor ihrem Leben Heyland so viel Gutes und Sorgen zuzuwenden wüßte, so sagte ich ihr seine Worte: Du weißt noch grösseres von dem dieses seyn. Ist: habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du p. Es sind diese beyde Eheleute sehr arm, und dabey doch herzlich vergnügt, welches mich nöthiget, ihr zu versprechen, daß ich ihr für 5 Sh. Sterl. gerne Lein-wand in Savannah kaufen wolle, welche Gabe sie mit vielem Dank und Lobe Gottes aus der Hand des Herrn annehmen werden. Der Mann war nicht zu Hause, sondern bey der Mühle, denn es haben sich alle Männer dieses Morgens geeiniget, nach der Mühle begeben, daselbst 2 Flüßlein, die der Mühle den Zufluß des Wassers rauben, zu verstopfen, und am Damme etwas zu bauen, daß sie auch bey niedrigem Wasser im Sommer mahlen können. Wenn nur Hr. Oglethorpe etwas weniges Geld hergeben, so würde mit ein oder andern Steinen ein solcher Gang verfertiget werden, daß man ihn auch bey den kleinsten Wasser brauchen könte.

253

Leute. Die Leute sind arm, und können umsonst nicht viel Neben-Arbeiten thun, sondern wenn sie etliche Tage von ihrer Feld-Arbeit abbrechen können, müssen sie zusehen, einige Bezahlung Geld zu Kleidern und anderer Nothdurft zu verdienen.

Ich war gegen Abend im Erbzischen Hause, und lag mit 2 redlichen Leuten, die in der Schule des Heil. Geistes die rechte Bet-Kunst gelernet, vor dem Gnaden-Thron Gottes im Namen Jesu Christi auf meinen Knien. Hier thun Herzen demüthige und gläubige Bete ein Trug wol die ganze Welt, sonderlich unser Heyland, die heilige Arbeit bey der Mühle, und alle Freunde und Gönner unserer Gemeine auf ihren Herzen, und schüttete dieselbe auf eine mir höchst erbauliche Weise vor dem Herren aus. Da die Stunde zu Ende an mich kam, fiel ich unserm guten Heyland die oben gedachte Vermuthung: Du wirst nach Grössers dem dich stehen ist: Habe ich die nicht gesagt, so du glauben würdest?, und bat um Stärkung und um das rechte Gesicht des Glaubens, lobte auch den Herren für seine Wunder-Güte, welche er allen Umständen der unsern Erbzischen Hause bewiesen, und die Freudigkeit unter zum besten gebessert, auch aus aus den letzten Briefen von Europa eine so schöne Bergen für dieser kleine Anstalten, stützen lassen. Ich schloß mit den Worten: Groß sind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Was geschieht? Meine Ehe-Gefährtin öffnet nach dem Gebet die Thüre und referiret, es wären Briefe von Engeland eingelaufen, und Mr. Jones hätte mir Mündlich durch einen vorbey reisenden Mann, welcher die Briefe in meines Hauses abgegeben, sagen lassen, daß ich unverzüglich herunter kommen soll. Da ich die Briefe erbrach, fand ich sehr erfreuliche Sachen der väterlichen Vorsorge Gottes, darinn Mr. Newmann schreibt, daß die Hrn Trustees einen neuen Transport Nachbarn, gen Ihm 50 Personen aufnehmen wollen, sobald ihn der H. Sen. Urlsperger zusammen bringen kan. 2. Aus seinen Briefen sowol, als des Hrn Secr. Martyns erfahre, daß die Hrn Trustees und die Herrnhut. Societät sich vereinigen den Hrn Thilo

gedacht,

gedenkt, und seiner besseren Versorgung eingeräumt haben.
3. Der Hr. Geh. Rath Balbaum giebt uns aus dem Reiche Gottes, welches sich in Mecklenburgischen und Pommern ausbreitet, eine recht vortreffliche Nachricht, schickt uns probat gefundene Fieber-Recepte; läßt es uns und die Umsrigen recht stärkende Erweckungen regen, und schenkt unserm Schwesterhause zur Fortsetzung des Ihm schon erlittenen Feuer-Schadens 10 Guineen. Da ich die erfreuliche Briefe noch nicht völlig durchgelesen, so kam ich Manns Ihm der Mäuse zurück, und bereichterte, daß die Abtretung der Leiden im Sommer glücklich abgelaufen, so, daß die Mäuse wieder Ihre Nester hat und gehen kan. Obwol die kleinen Kinderen, worin sich das meiste Ungeziefer zieht, aus Mangel der Bretter noch nicht Ausgesucht werden können. Ich gedenke in Gottes Namen einen Theil von den 10 Guineen hierzu anzuwenden; da doch, wie oben gedacht, von Ihr Oglethorpe hierzu noch so bald nichts nächst zu erwarten seyn. Gelobt sey der Herr für seine Güte und wunderbare Führungen. Ich wünschte heute Abendmahlsgast Ihm Herrn, da ich bey der oben gedachten Salzburgerin und bey noch 2 andern, die gleichfalls im Leiblichen arm, aber im Glauben reich sind, einen Haus-Gottesdienst anstellete, daß sich im Grunde wäre, ihnen in ihrer Bruns bey zu stringen, und dieses Abendmahl es schon, was der Herr Ihm kan, und heute Ihm wird, wie wir dem nachkommen, was Tobias seinem Sohne, und ich heute einer Salzburgischen armen Magdlein einschärfte: Wir sind wol arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

Dinstag den 26. May.

Weil mein lieber College, der Hr. Boltzius, diesen Morgen gar früh nach Savannah gereiset ist, so hielt ich heute die Erbauungs-Stunde auf den Plantationen. Gestern besuchte

255

die Arbeiter bey der Mühle, und sprach mit einigen über das Gute, so uns der Herr am Sonntage hören lassen, erzählte ihnen auch, daß in der Stadt des Abends in der Betstunde ein besonders Exempel vorlesen worden, welches das Evangelium gar schön erläuterte; wenn es der liebe Gott so fügte, daß mein lieber College einmal nach Savannah reise, und ich die Betstunde darauf hielte, so wolte ich ihnen solch Exempel auch kund machen, welches ihnen sehr lieb wäre. Daher war mirs desto erfreulicher, daß mir der liebe Gott sobald, nemlich heute, Gelegenheit dazu schenckte, weil das Evangelium noch frisch in ihrem Gemüthe ist, und ich hoffte, es werde es der Herr auch segnen. Frau Mann blieb nach der Stunde da und bat sich das Büchlein aus, weil das Exempel darinn ihr sehr eindrücklich gewesen, und er es daher ihnen bleibe, welche nicht da seyn können, auch gern vorlesen wolte. Ich erzählte ihr auch etwas aus den Briefen, und meldete sonderlich, daß sich glaubte, es würde der Brief aus Teutschland, worauf mir der liebe Gott so gewaltige Bergen geschenckt, auch in der Gemeine unter den Beystande des Heil: Geistes gewesen Bergen schaffen, wenn er würde von meinen lieben Collegen bekandt gemacht werden.

Am nählichen Sonnabend war bey der Frau von Welcher am 9ten May ist gedacht worden, und sprach, wie sie sich den Lehrbrief zu Nutze gemacht. Sie sagte mir, daß sie die Woche vor dem Pfingst-Fest, welche gewiß von die Erhörungs-Woche, gesucht wohl anzuwenden, denn sie hätte gedacht, Gott würde sie auch erhören und ihr einen Pfingst-Bergen schenken, daher hätte sie, wo sie gegangen und gestanden, zu Gott gebetet, und Gott hätte auch ihr schwaches Gebet erhört, und sie nicht ohne Bergen das Fest zubringen lassen, welches sie mit Freuden erzählte, und ich hoffte, sie wird sich dadurch erwecken lassen, desto mehr im Gebet anzuhalten, mit der gewissen Zuversicht, Gott der freundliche und in Christo versöhnte Gott werde sie erhören und noch mehr schenken, was sie sonderlich in ihren Umständen am meisten nöthig hat.

Mittwoch,

Mittwoch den 27. May.

In diesem Tage hat mir der liebe Gott einigemal Gelegenheit gegeben, an einzelne Personen zu arbeiten, und sie auf das zu weisen, worauf sie zu weisen sind, wenn ihre Seelen sollen gewiß erretet werden. Eine Person, nemlich die Kellerin, kam von der Plantation herein, und brachte 14 ℔. Fleisch, welches sie für den Hr. Whitefield gestommen hatte. Sie ist mir von den 7 Personen, welche zuletzt zu uns gekommen sind; der liebe Gott giebt ihr wohl zu erkennen, daß mehr zum Seelig = werden gehöret, als sie vorher geglaubet hat; und es scheint auch, daß Gott diese Seele noch gewinnen werde; sie dünket sich nicht schon klug zu seyn als ihre Schwester die Landfelderin, welche meynet, alles wohl zu verstehen, wenn man mit ihr redet.

In den gestrigen und heutigen Abend = Stunden, schenkte uns der getreue Heyland große Erbauung, wir singen an bey dem 90ten Vs. des 18ten Cap. Matth., und kamen heute bis vs. 20. Der 11te 12te 13te vers hat uns sonderl. viel Erbauung gegeben; und es ist mein Vorsatz, daß ich durch die Gnade Gottes der herlichen Verheißung vs. 11. fleißig nachdenken will; ich werde es wol nie ausstudieren: jemehr ich nachdenken werde, sehe ich zum Voraus, je mehr werde darinn finden. O was haben doch wir Sünder, für einen herlichen Seligmacher! der größte Sünder in seinen Augen, wenn er zu Ihm kommt, macht ihn die größte Freude, und an denen kan er sich recht beweisen als einen Seligmacher. Nach der heutigen Abendstunde, schenkte uns der freundliche Gott das Vergnügen, und sagt uns das, was uns von ihm hatte geschickt wird, und die fünf Kisten ihm Angsburg zu handen kommen. Mein lieber College ist noch in Savannah, weil er seine Geschäfte noch nicht hat verrichten können, auch die fünf Kisten noch muß herauf geholet werden, daher gedenkt er so lange zu warten, und mit dem Boote, so heute zu dem End herunter geschickt ist, mitzukommen. Unsere getreue Heyland, der alles in seinen Händen hat,

hat, gebe uns ein recht dankbares Herz für so viel Gaben und Geschenke, und mache uns geschickt, recht zu gebrauchen und zu seinen Ehren anzuwenden. Er lasse alle unsere liebe Wohlthäter das viele Gute und die unaussprechliche Fülle aller Seligkeit, so in den angeführten Segens Matth. XVIII. 11. steht, erkennen und schmecken, zu ihrer ewigen Freude und Seligkeit in der Zeit, und noch mehr in der Ewigkeit, Amen! Das geschehe also, Amen.

Donnerstag den 28ten May.

Diesen Morgen wurden die Sachen ausgepackt und auf unser Stube gebracht, Kalcher aus dem Erziehungshaus und Christian Riedelsperger theilten es nebst meiner und meiner lieben Collegen Ehe-Gesellin. Es ist es geschehen, und wir die schönen Bücher, die Theile Leinwand und übrige Sachen sahen, so vereinigten wir uns mit einander nach Matth. XVIII. v. 19. 20. Es ist mir gantz besonders bey dieser Vereinigung unserer Herzen zu Muthe gewesen, und ich bin der gewissen Zuversicht, es ist alles erhört, warum wir den Vater im Namen Jesu Christi haben angeflehet. Wir danckten ihm zuförderst unserer Kinder und sonderl. die bisherige Wohlthat gegen so viele Wohlthäter, und baten um Vergebung derselben; baten uns neue Gnade und Segen aus; lobten den lieben Gott für alle empfangene Wohlthaten; baten den lieben Gott, daß er unsere lieben Wohlthäter segnen möchte mit dem Segen, davon Cap. 18. Matth. v. 11. steht. Baten Ihn, daß durch diese Gabe eine neue Feuerung in den Gemüthern entstehen möchte, und der Zweck erreichet würde, der dadurch gesucht wird. Wir trugen auch dem lieben Vater im Himmel die besondern Umstände vor, darinn unser lieber Deutschland sich jetzt befindet: und wir glauben gewiß, es ist alles erhöret. Der liebe Herr Dekan hat besonders unter dem Gebet sein Herz geöffnet, und uns daraus viel gutes mitgetheilet. Ihm sey ewig Lob und Preis dafür! Es ist mir sehr vergnüglich gewesen, was der Hr. Geh. Rath Walbaum in seinem recht erbaulichen Briefe vom 30. Jan. c. a. schreibet: "Von den äußern Umständen

ihrer

„ihrer Colonie Leuten die letzten mir zugekommenen Nachrichten
„doch theil erfreulicher als die ersten. Auch damit will
„mich ja Gott trösten, an ihn zu glauben, und ihn für un-
„sern Kreyßen Vater zu halten. Er wolle darinn noch mehr
„und so viel thun, als seiner Liebes-Vollen Absicht an ihnen
„genug seyt." Und siehe, jetzt erfüllet der wunderbare und
gütige Gott, ihm seinen herzlichen Wunsch; der Friedt ist ja denn
auch wol hier, wie neulich mein lieber College zu einer Volks-
bürgerin gesagt hatte: du wirst noch größeres denn dieses
sehen. Ich kann es auch zum Lobe meines Heylandes sagen,
daß ich dieses noch, seiner Liebe auch an meinem geringen Theil
in dieser Sache erfahren habe, und ich glaube, Gott wird mir
treue stehen, da werde ich es noch mehr erfahren, Hallelujah!
Denn er nimt sich meiner Armen herzlich an. Hallelujah!

Freytag den 29. May.

Gott sey gelobet, der mich (Boltzium) heute wieder unser
Liebes Ebenezer sehen, und alles in guter Ordnung antreffen
läßt. Meine Zeit, die mir mitunter lang werden wolte,
habe ich in Savannah doch nicht vergeblich zugebracht, denn außer
dem, daß ich die 3 angekommene Leinwand- und Bücher-Kisten
in Empfang genommen, und andere nöthige Dinge, für Hr. Philip,
des Schatzmeisters Haus und Gemeine bey Mr. Jones und anderen
besorget habe, bin ich oft mit den deutschen Leuten daselbst umge-
gangen, welche alle Abend nach geschener Arbeit in ziemlicher
Frequenz auf meine Stube kamen, sich mit mir durch Gesang,
Wort Gottes und Gebet zu erbauen. Ich legte ihnen in 3 Abenden
hintereinander die 3 kurtze und wichtige Sprüchlein aufs Herz
und gewissen: Schaffe in mir Gott ein rein Herz: Ihr müsset alle
neue gebohren werden: und, ehe uns bedenken, daß wir sterben
müssen, auf daß wir klug werden. Das letzte Sprüchlein fiel
mir bey Durchsehung der zwar kurtzen aber gar wichtig geschriebenen
Relation aufs Herz vom Jahr 1740. welche mir nebst einen Briefe
Ihren

259

Ihm Hr. Somore und Mr. Verelst in Savannah überliefert wurde, so sehr freüdig ins Gemüthe, daß ich erkennete, daß der liebe Gott etliche Ihm auf Ihrer Reise Freunden und Bekandten, welche in Folge am Befehle des Herrn arbeiten helfen, durch den zeitlichen Tod in seine Ruhe eingeführet hat, mir aber, der ich bey m Abschiedenehmen der schwächste, und ein elender Valetudinarius war, hat er die theure Gnaden-Zeit bis auf diesen Augenblick zur ernsten Überreüdung zur seligen Nachfolge continuiret. Der gnädige Gott erhalte seine Kirche daselbst noch lange im Leben und Gesundheit, und helfe uns Ihm ihren Bergen in dem Bluthe des Lamms Preüse, wie bisher, Ihm reichlich Lohn!

Eine fromme Schwiegermutter, Namens Magd. Meyerin, hat sich schon in der vorigen Zeit, da wir in Savannah zu predigen pflegten, unsers Amts mit Bergen bedienet, ist aber aus Mangel andrer Gelegenheit zur Bekehrung, aus Gehorsam gegen ihren Herrn, der um die Wesleys willen theil aus der Stuben machte, an den mehrgedachten Hagen gerathen, ihr Mägdlein aber ist indessen an unsern Orte zur Erkäntniß des Heils und zu einem wahren Anfange des Christenthums gebracht worden, da sie Mutter nach Seel und Leib in Savannah recht erbärmlich zugerichtet war. Dieses aber Hagen unser Amt und Ort dieser Stadt daselbst Verlust zu machen bemüht ist, auch Armes Christenthum, darauf ihr Gott Ihre Bergen schmückt, geringe hält; so wird sie immer überdrüßig, und sehnet sich gleichsam nach Ebenezer, wenn sie nur auf gute Manier, da ihr Dienst-Zeit zu Ende geht, Ihm ihren Sohn vorgekommen kan. Sie wolte für das Mägdlein, das vor ein paar Monathen aus denen mehr gemeldten Ursachen wieder nach Savannah geschickt wurde, eine Lehrer Hütte an unsern Ort haben, und sie selbst versorgen; weil das Mägdlein aber sehr großer Begierde bezeigt, wieder zur Schule und Kirche bey uns zukommen, und eben ein Kellgen im Ersten Hause Lehrer worden, so gab ich ihr das Versprechen, sie auf ihr Begehren dahinein zu nehmen, worüber Mutter und Tochter gar sehr erfreüet

weren.

260

waren. Ich kan wol sagen, daß Gott das Gute, so dem Mägdlein bey dem hiesigen Unterricht und Zeug gebracht worden, in Savannah aufwecket, und sie nach dem Worte des Lebens, und der Herrlichkeit so fleißig zu hören, recht begierig macht. Ihre Pflegeeltern von den teutschen Leuten haben mich ersucht, ihr an die ihrigen geschriebener Brieff in unserm Paquet nach London zu bestellen, denn, ihre Eltern hatten, dieselben weiter befordert zu haben. Sie rathen wohl, was sie hier im Lande im Dienste der Hrn Trustees vor andern starken armen Arbeits-Leuten in Teutschland vor Vorzüge haben, daher wünschen sie, die ihrigen, wo sie nach America ziehen wollen, sonst nirgends als in Georgien zu haben; daraus Euch geschlossen werden kan, was es auf sich habe, und welche Wohlthat es sey, vom den Hrn Trustees auf die Reise, wie den Vorchbürgern geschehen, aufgenommen, und hier im Anfange versorgt zu werden. Gott lob! daß wir aus dem Briefe des Hrn Newmanns Hoffnung zum neuen Transport schöpfen können. Es haben die Engländer in Savannah durch einen in Savannah angesessenen Capitain, Nomens Robert Williams, der sich dem Hrn Oglethorpe und dem Plan dieser Colonie immer sehr widersetzet, und im Namen der meisten Einwohner eine Supplique bey dem Hrn Trustees und dem Parlament selbst eingegeben, bey seiner jetzigen Rückkunft die Nachricht erhalten, daß sie sich zur Aufsetzung einiger Mohren-Sclaven und zu andern prätendirten Freyheiten, darinn sie sich in andern Colonien (wiewol zu ihrer und anderer Beschwerden) rühmen, gute Hoffnung machen könten, welches aber Mr. Jones nicht glauben will. Inzwischen wird uns der liebe Gott an unserm Orte für Einschleppung der mehr schädlichen als nützlichen Neger, wie auch vor der Freyheit bewahren, daß jeder sein Land vor Kauffer kan, wie und an wen er will, und wieder andere, das ihm beyderse anstehet, und so viel er will, käuflich an sich bringen kan; dadurch kriegten Reiche das beste weg, und redliche fleißige Leute müßten solche zu Nachbaren annehmen, welche ihr ein Stück Land das meiste Geld geben.

Der

Der sehr grosse Vorrath an Linnwand und Tüchern war in Savannah angekommen, und weil die Kisten von Mr. Verelst nicht weiter als nach Charles-Town geschickt waren, musste ich vor die Fracht von Charles-Town bis Savannah 30 Sh. Rthl. zahlen. Die ersten Kisten, darin die Sachen in Augspurg und Halle gepackt gewesen seyn, werden Ihnen nicht Schaden genommen haben, daher sie mich die ersten zeichen hatten, und um derselben gewiss zu werden, eröffnet werden müssten. Es waren noch 7 schwere Fässer Hanische Roh-Nadeln von Charles-Town an uns geschickt worden, welche aber nur auf Herrnhut an uns addressirt waren; denn solche Roh-Nadeln würden in 20 Jahren in ganz Georgien und Carolina nicht verbraucht werden können. Ich bekam durch Mr. Habersham und einen andern Freund aus dem Waysenhaus bey Savannah sehr gute Gelegenheit, die für Hr. Giessendanner eingelangten 9 Gulden nach Orangeburg über Charles-Town zu bestellen. Sobald er nur schreibt, daß er das Geld empfangen habe, werde ich auch die in der Kiste befindliche Bücher und Briefe schicken, als welche mit dem Gelde von einigen Wohlthätern aus der Schweitz kommen. Es ist zwischen Savannah und Charles-Town jetzt wenig Communication und Handel ist, zumal da man die Offe Trustees und sonderl. des Hr. Gen. Oglethorpe's Sola-Bilder sehr gar nichts achtet, so fällt es schwer etwas dorthin, und von dar weiter zu bestellen, welches sich andere in Teutschland nicht recht vorstellen können. Des Cap. Thomsons Schiff war zwar seit 8 Tagen in Savannah angekommen, er selbst aber war nach Port-Royal und Charles-Town gereiset, sich nach Ladung zu erkundigen. Es ist im Ersten daß der Reis nicht so gerathen als zur andern Zeit, daher einer mehr zu bekommen und wird er daher schwerlich hier in Lande seine Ladung finden. Es hat er von Gütern ins Land gebracht, hat er bereits in Friedrica verkauft, ausgenommen sehr wenige Stücke, welche schon aus gelesen, und noch

262

und noch dazu sehr theuer sind. Ein Zimmermann in Savannah, dessen Frau schon Jahre und Tag weggereiset ist, will gern seine Tochter, ein Mägdlein von 13 Jahren, an unserm Orte und unter guter Aufsicht haben, damit sie zu allerley Weiblichen Arbeiten angehalten werde, weil sie ohne Aufsicht und Unterricht in Savannah verderben möchte. Ein anderer Deutscher Mann hat ein Knäblein von 7 Jahren, welches er gern zu jemanden thäte, damit es Christlich aufferzogen würde, es ist aber zu jung, und sind auch wenig Leute bey der Stadt, denen man solches kleines Kind anvertrauen könte. Zum Exempel Hans Schidt sitzt noch nicht. Auch ist der Mann im Verzeichniß der Trustees, und wird die Verpflegung des Kindes umsonst haben wollen. In Savannah und an andern Orten dieses Landes ist kein Korn, Reis, Erbsen, so zu haben, daher die Leute nur von den Thiern Wild und Fischerey leben müssen, das von den Nördlichen Colonien hergebracht wird. Weil die Lebens-Mittel sehr theuer sind, so ist den Dienstboten der ehl. Trustees die Bezahlung ihrer Arbeit, welche sie an statt der Provision und Kleider bekommen, vermehret worden, daß die Männer jetzo wöchentlich statt 4 Sh. 5 Sh, die Weiber aber 4 Sh. empfangen, da sie vorher mit 2 Sh. haben auskommen müssen. Ihre Arbeit ist gnugsam erträglich, und können sie in den Morgen- Mittags und Abendstunden noch Arbeiten für sich thun, und wol bey der Arbeit genug für ihr Auskommen; ich sorge aber, daß sie gemeiniglich nicht wie die Knechte arbeiten, welche Col. M. Knechte Christi heißen. Doch haben die ehl. Trustees, wie Mr. Jones versichert, Nutzen von ihnen, denn wenn sie diese nicht hätten, so müßten sie zu Aufrichtung Kirchen geschickte, welche auf Kosten des Store-Hauses versehen werden müßten, Leute suchen, welches ihnen zuviel kosten, und doch nicht mehr einbringen würde. Auch stehen die ehl. Trustees mit ihren Ausgaben mehr

auf

263

auf andere, welche eigenen Nutzen. Dergleichen Obrigkeit
dieser Leute, wie einige selbst erkennen, in Teutschland nicht Ehre
gehabt haben. Sonnabend den 30. May.

Am heutigen Tage sind wir untereinander beschäftiget gewesen,
die empfangene Gaben an allerley Leinwand, Cattun, Schuhe,
Strümpfe, Zeiten, Nadeln, Bänder, p. so einzutheilen, daß ein jedes
Glied der Gemeine von dem größten bis zu dem kleinsten seine
Portion bey dem Austheilen bekommen möge. Der treue Gott hat
so gar dieses mal auch für die Kindlein gesorget, so noch unter Mut-
terlichen Herzen getragen und noch wollen geboren werden, indem
er uns nicht nur aus der Fürsehung geschriebene Heb-Amme-Bücher,
sondern auch Wiegen-Bänder und anderes zukommen lassen, wo-
durch bey den armen Weibern Freude und Lob Gottes entsteht
wird. Es fiel mir hierbey aus Ps: CII, v. 19. ein: Dies werde ge-
schrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll
werden, wird den Herrn loben. Ich hoffe, es werden unsere Nach-
kommen, so viel ihrer Gott fürchten werden, aus denen gedruck-
ten Nachrichten von Herrnhut, deren wir jetzt die 3te und 4te Con-
tinuation empfangen haben, viel Materie zur Erkäntniß der
wunderbaren und gesegneten Wege, die er von Anfang her
mit uns gegangen, finden, und sich zum Lob Gottes und zum Glau-
ben an denselben erwecken. Gott segne die Erinnerung seiner
mit uns gegangenen Wege, aus Lesung der Diarium, so von unsern
Leuten, daß wir uns aufs neue mit Seel und Leib zu seinem Dienst
und Ehren aufopfern. In der geschriebenen Relation von Halle
von 1740. ist mir sehr eindrücklich, daß zu den Zeiten, wo
durch ganz Teutschland sehr hingerissen, und die Herzen sehr ge-
drückt werden, durch den Segen Gottes die Frey-Tische im Waysen-
Hause haben können vermehret werden. So geht es mit den über-
schickten Gaben auch. Obwol alles theure ist in Teutschland, und es
der einfältigen Armen sehr viel giebt, so hat doch der gütige
Gott, der unsern Mangel wohl weiß, solchen Vorrath an gedreschte
Liebes-Gaben

Liebes-Gaben zusammen gebracht, als wir in der vorigen Zeit noch nicht auf einmal beysammen gehabt und austheilen können. Das heißt ja wol: Ich will der Heiligen Herz voll Freude machen, und mein Volck soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr; und da bindet sich Gott an keine Umstände der Zeit.

Sonntag den 31. May.

Es wurde nach der Vormittags-Predigt angezeigt, daß Morgen Vormittags der angefangene Bergen Gottes, der uns zu Fuß der vorigen Woche von Augspurg und Halle gantz unterwegs zu Handen kommen ist, nach vorher gegangener Handlung des Göttlichen Wortes und vorrichteten Gebet und Fürbitte ausgeführet werden solte, zu welchem Fuß sich nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder einstellen möchten, indem ein jedes an dem schönen und reichen Bergen zum Lobe Gottes und seiner Freude Theil nehmen solte. Auch wurde ihnen kund gemacht, daß des seel. Arndt Passions- und Oster-Predigten, dazu uns der Ehrwürdige H. Con. Urlsperger in einem seiner vorigen Briefe Hoffnung gemacht, auch jetzt und zwar eingebunden zukommen wären, welches ein gantz besonderes schönes Bergen für unsere Gemeine ist, indem daß Buch nicht nur gleich seinen Buch von Ehrlichen Christenthum Lebens-werth sey, sondern auch 50 Exemplaria desselben hergeschickt wären, daß also die gantze Gemeine und jede Familie derselben mit diesen theuren Schatz versorgt werden könte. Wir hatten über das Evangelium Dom. 1. p. Trinit. gehandelt, von der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott seinen Kindern geben wird, zu welcher Herrlichkeit der liebe Gott gewiß unsere liebe Zuhörer, jung und alte durch Hülfe des schönen Buchs zubereiten wird. Ein Weib sagte mir, daß ihr Mann gestern Abend Gott für diese Passions- und Oster-Predigten gedancket hätte, sie wolle es ihm, ob sie gleich einen kleinen Rachen zu führen und zu tragen hat, auch mit hinauf auf die Plantation bringen, weil sie wisse, sie könne ihm nichts angenehmers bringen.

bringen. Ich bat die Zuhörer, sich wohl zu prüfen, wie sie bißher mit dem hoch-Armen Buch Vom Wahren Christenthum umgegangen, ob sie sich alle dadurch zur wahren Bekehrung und Christenthum bringen lassen: sie möchten nicht eher das neue Buch begehren, bis sie dem lieben Gott demüthig die bißherige Sünde der Unbrauch gegen das Vorgedachte Buch abgebeten, und den ernsten Vorsatz gefaßt hätten, beyde nebst der heil. Schrift so zu gebrauchen, daß sie daraus einen ewigen Nutzen durch den Beystand des heil. Geistes schöpfen möchten. Denn es muß der allerdings eine große Verantwortung darauf erfolgen, wenn Gott ein Gut Buch nach dem andern beyfeyet, er erreiche aber bey dem Menschen seinen zweck nicht. Nach dem Nachmittags-Gottesdienst blieben die jenigen zurück, welche ihr Sch und die Ihrigen diese köstliche Predigt-Buch annehmen wollten, Sie hatten nun vor der Austheilung in meiner Stube zusammen, lobten den Herrn für dieses Buch, und für die reine darin vorgetragene Wahrheit, und bateten, für alle die jenigen, welche das Ihrige mit beygetragen, daß es in so vielen Exemplaren bis nach Eger hat gebracht werden können. Es hielt mir unter dem Gebet sehr nun gemüthe, daß es der liebe Gott wol nicht vergeblich so gefügt, daß der Gemeine vor den übrigen Bibelischen Geben dieses schöne Buch heute hat müssen ausgetheilet werden, er will uns ohne zweifel das Verlangen auf dadurch recht über Herzen: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. Ich vorrichtete die Austheilung ~~[illegible]~~ der Bücher mit sehr großen Vergnügen, denn die große darauf bezogene Begierde und herzliche dankbarkeit der lieben Leute war mir sehr nachdrücklich, und ich zweifle nicht, der Herr werde auf das Zeugniß der Wahrheit, so der liebe unter uns so hochgeachtete Hoch-Armen ablegt, Seelchen Bergen bezeugen, welche auf die lieben Wohlthäter in geistlichen und leiblichen als Vergeltungen für solche theure Wohlthaten zurück fließen werden. Es konte jede Familie mit einem Exemplar versehen werden, doch weil ich Hiesiges ihr bitten um dieses Buch nicht ab-

schlagen

266

schlagen konte, so müßte ich mein eigenes Zugeben, und muß mit meinen lieben Collegen Comuzem Causam in gebrauch des für ihn zurück-gelegten Buchs machen, bis mir der liebe Gott etwan übers Jahr ein anderes und eigenes zuhalten läßt.

Montag den 5ten Juny.

Mit diesem ersten tag dieses Sommer-Quartalls hat uns der barmherzige Gott schon Theil gutes zu erzeigen angefangen, und hoffen wir zu seiner Güte, er werde die inter-Stellen Bräunlein desselben noch ferner über uns, und so lange wir in dieser Pilgrim-schafft leben, über uns außschütten lassen, bis wir endlich ins rechte Vaterland gelangen, wo Freude die Fülle und Lieblichkeit seyn zur Rechten Gottes immer und ewiglich stehen wird. Zu vergangenen nacht hatten wir einen sanften Regen, und diesen Vormittag versamleten sich die Glieder der Gemeine, so viel ihrer von den Plantationen herein kommen konten, zahlreich in unsern Saal, wo der Herr der freundliche Gott auch heute geistliche und leibliche Wohlthaten über Alt und jung, keines ausgenommen, regnen liß, und hat es auch hierdurch versuchen wollen, ob er alle durch seine Güte unter seiner ausgebreiteten Gnaden-Flügel bedecken und ihnen in Christo noch allen lust seines Herzens in zeit und Ewigkeit recht wohl thun könte. Es waren die auszutheilenden Gaben in meiner Stube auf den boden ausgebreitet, wie Gott ehemals des wieder alle Menschliche Vernunft und Würdigkeit bescherte Manna zur Verherrlichung der Majestät Gottes und Verwunderung und Freude seines Volcks schon bereitet ausgebreitet hatte, welche gaben wir unter dem beystand des heiligen Geistes durch Wort Gottes und Gebet zu heiligen suchten. Gott machte mein Herz sowol durch den ernsten anblick des bestreuten grossen Kreyzes, als auch durch das bekentniß eines Mannes am diesen Morgen recht munter zu dieser stärckenden heiligen Übung, denn er erzählte mit Freuden, daß Gott an seiner Seelen gestern durch sein Wort grosse barmherzigkeit erweiset, welches er auch allen andern Männern

und